

Konzeption



**Kath. Kindergarten
Hengersberger Str. 9
94557 Niederalteich
Tel: 09901-7095
Fax: 09901-9480987
E-Mail: kath.kiga-niederalteich@t-online.de**

Konzeption des Katholischen Kindergartens Niederaltich

*Von nun an gehen Schritt
für Schritt
viele kleine Füße mit uns mit*

Impressum

Herausgeber: Kath. Kindergarten Niederaltich
Gestaltung und Texte: Pädagogisches Personal der Einrichtung
Druck: Kindergarten
Layout und Satz: Nadolny Petra
Fertigstellung: 2006
Überarbeitet: im Juli 2023

Einführung

Wir, **das Team** vom Kindergarten Niederalteich, stellen allen Interessierten das **Konzept** unserer Einrichtung vor.

Damit wollen wir unsere **pädagogische Arbeit** transparent machen und Ihnen einen Einblick in unsere Tätigkeit geben.

Wir begleiten die Kinder in einer **wichtigen Lebensphase** durch die Kindergartenzeit bis zur Einschulung.

Es ist uns ein großes Anliegen, die Kinder in ihren *„Stärken zu stärken und ihren Schwächen zu schwächen.“* (Maria Montessori)

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen Ihnen unsere Gedanken näher gebracht zu haben.

Vorwort des Trägers

Der Kindergarten ist eine kirchliche Einrichtung, der Träger ist die **Pfarrkirchenstiftung** Niederalteich. Als Pfarrer ist **Pater Quirin Erlacher** Vorstand der Kirchenverwaltung, Ansprechpartner für die Belange von Eltern, Elternbeirat und Kindergartenpersonal sind Herr Diakon Dieter Stuka sowie Herr Josef Ehrnböck.

Die katholischen Kindergärten in der Diözese Passau ergänzen und **unterstützen** die Familien bzw. Erziehungsberechtigten in ihrer **Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsaufgabe**. Damit erfüllen sie einen von Kirche, Staat und Gesellschaft anerkannten Auftrag. Sie erhalten ihre Eigenprägung durch das im **katholischen Glauben** gründende **Welt- und Menschenbild**. Die katholischen Kindergärten in unserer **Diözese** sind Teil der **Gemeindepastoral** und müssen somit in die kirchliche Gemeindegarbeit einbezogen werden.

In der täglichen Erziehungsarbeit wird die Verantwortung an die **Leiterin bzw. Gruppenleiterin** delegiert, die das volle Vertrauen des Trägers genießt.

Eine wichtige Aufgabe zur Erfüllung dieser Aufgaben hat der **Elternbeirat**. Nur mit Hilfe und tatkräftiger Unterstützung dieses gewählten Gremiums ist eine fruchtbare **Zusammenarbeit mit den Eltern** möglich.

Träger des Kindergartens ist die *Pfarrkirchenstiftung*, **Eigentümer** des Gebäudes ist die *Gemeinde Niederalteich*, da es sich hierbei um ein ehemaliges Schulhaus handelt.

Die Gemeinde unterhält die Außenanlagen und beteiligt sich darüber hinaus beim Ausgleich des jährlichen Betriebskostendefizites.

Gemeinde und Pfarrei wirken somit beim Betrieb unseres Kindergartens **zusammen**, was schließlich dem **Wohl der Kinder** zu Gute kommt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort/Einleitung

1. Anliegen/Zielsetzung von Kath. Einrichtungen

Leitbild: Grundauftrag der Caritas

2. Unsere Einrichtung im Überblick

2.1. Geschichte der Einrichtung

2.2. Gebäude, Räume und Außenanlagen

2.3. Anzahl der Gruppen, Gruppenstärke und Gruppenzusammensetzung

2.4. Eingewöhnung

2.5. Öffnungszeiten, Schließtage

2.6. Aufnahmeverfahren

3. Zur Situation der Kinder und der Eltern im Einzugsbereich der Einrichtung

3.1. Umfeld der Einrichtung

Die Lebenssituation der die Einrichtung besuchenden Kinder und ihre Eltern

Familiensituation, Berufstätigkeit der Eltern, Anteil von Migranten...

4. Unser gesetzlicher Auftrag

4.1. Basiskompetenzen

4.2. Schutzauftrag der Kindertageseinrichtung

4.3 Einsatz von Beobachtungsbögen

4.4 Vorkurs Deutsch 240

5. Unser pädagogischer Ansatz

5.1. Pädagogische Ziele der Einrichtung

5.2. Bedürfnisse der Kinder

5.3. Sonstige Schwerpunkte

5.3.1. Integration von Migranten/Migrantenkinder

5.3.2. Inklusion

5.3.3. Vorbereitung auf die Schule

5.3.4. Mitwirkung bis Mitbestimmung der Kinder

5.4. Unsere methodischen Grundsätze

5.5. Ein Tag in unserer Einrichtung

6. Elternarbeit, Beteiligung und Mitwirkung

6.1. Ziele und Formen der Elternarbeit

6.2. Elternbeirat

7. Vernetzung und Öffnung nach Außen

8. Unser Team

9. Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe

1. Zielsetzung von Kath. Einrichtungen

Leitbild: Grundauftrag der Caritas

Als Kath. Kindergarten orientieren wir unsere Arbeit am Grundauftrag der Caritas.

Quellenangabe: **Leitbild: Grundauftrag der Caritas**

1. Im Mittelpunkt steht der Mensch mit seiner von Gott gegebenen Würde.
2. Wir schützen das Leben der Menschen und fördern ihre Lebensbedingungen.
3. Wir handeln nach dem Vorbild Jesu Christi.
4. Jesus Christus hat in einmaliger Weise die Botschaft vom mitsorgenden und mitleidenden Gott verkündet. Er hat diese Botschaft vorgelebt und zur unbedingten Nachfolge aufgerufen.
5. Wir sehen uns als kirchliche Gemeinschaft eingebunden in die solidarischen Traditionen der Christenheit, in der sich viele Frauen und Männer, Gemeinschaften und Orden nach dem Vorbild der Urkirche der Notleidenden annahmen.

2. Unsere Einrichtung im Überblick

2.1. Geschichte der Einrichtung

1901

gründete Gymnasialprofessor Franz-Xaver Knabenbauer den Kindergarten im einstigen Hofrichterhaus (jetziger Altbau der Abt-Joscio-Schule) für Kinder von drei bis sechs Jahren während der Erntezeit.

1918

entstand ein „richtiger“ Kindergarten. Mater Eustella Finsterer von der Kongregation der Armen Schulschwestern übernahm die Leitung des eingruppigen Kindergartens (50- 60 Kinder). Im Hofrichterhaus waren auch die Armen Schulschwestern und die Dorfschule gebracht. Unverändert gingen Schule und Kindergarten durch die Jahre 1933 – 1945.

1958

wurde das Gebäude restauriert.

1969

mussten die Armen Schulschwestern in das Mutterhaus nach Passau Niedernburg umziehen. Mater Eustella arbeitete bis zu ihrem achtzigsten Lebensjahr, davon 50 Jahre im Kindergarten Niederalteich. Von jetzt an übernahm die Trägerschaft die Kirchenstiftung Niederalteich. Pfarrer war damals der jetzige Altabt Emmanuel Jungclausen.

1970

zog der Kindergarten in das alte Knabenschulhaus (jetziger Kindergarten) um. Belegt war das Erdgeschoss.

1972

gestalteten die Kindergarteneltern den Spielgarten mit Holzgeräten aus.

1987

wurde eine zweite Vormittagsgruppe eröffnet (im Turnraum) und eine Nachmittagsgruppe beibehalten. Von jetzt an waren wir ein zweigruppiger Kindergarten.

1988

wird eine Ganztagsgruppe eröffnet.

1997

nach Umbauarbeiten und der Erweiterung war die Einweihungsfeier des Kindergartens mit drei Gruppen, so wie er bis jetzt geführt wird.

2010

Energetische Sanierung und Erweiterung um eine Krippengruppe des Kindergarten Niederalteich

2013

wird eine 3. Vormittagsgruppe eröffnet



Gruppenfoto Anno 1940

2.2. Gebäude, Räume und Außenanlagen des Kindergartens

Unser Kindergarten ist in einem Altbau (früher Schule der Gemeinde) untergebracht und liegt in einer zentral geschützten Lage nahe Dorfmitte.

Bei der Ausstattung des Kindergartens wurde auf ausreichend Platz und eine altersgerechte Möblierung geachtet.

Außengelände

Ein großer Garten mit Spielgeräten und vielen Schattenbereichen, bietet den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen in der Natur zu sammeln.

Für den Spiel- und Bewegungsdrang haben wir folgende Spielgeräte:

eine Schaukel, Rutschbahn mit Kletterhaus, Federwippe, Kletterberg, der uns im Winter als Schlittenberg dient. Außerdem bereichert ein Klettergerüst, ein Holzspielhaus und ein Trampolin unseren Außenspielbereich.

Spielbereich ohne Dach und Wände – unser Garten

Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Spielalltag bei jedem Wetter im Freien zu verbringen. Einschränkungen gibt es nur bei Witterungsbedingungen, die einen sicheren Aufenthalt im Freien gefährlich machen. Witterungsbedingten Schutz sowie Toiletten befinden sich im Kindergartengebäude.

In der Gartengruppe sind die Kinder besonders eng in der Natur eingebunden und können hautnah und mit allen Sinnen genießen.

Abgesehen von wenigen Werkzeugen wird auf vorgefertigtes Spielzeug weitgehend verzichtet.

Die Kinder werden in diesem Bereich individuell päd. betreut. Dies unterstützt im hohen Maße die Sprachentwicklung, da sie auf verbale Kommunikation mit anderen Kindern angewiesen sind. Es gibt keine reizüberfluteten Spielbereiche, die Kinder spielen mit Naturmaterialien,

nicht mit Puppen und Legosteinen. Dieses Verhalten fördert die Selbstständigkeit und vor allem die Phantasie der Kinder. Probleme wie zu große Gruppen oder ein begrenztes Raumangebot treten nicht auf. Die päd. Arbeit im Gartenbereich umfasst alle Entwicklungsbereiche, die für eine ganzheitliche, gesunde Förderung der Kinder notwendig ist. Dies bedeutet auch, dass die Kinder nicht gebildet werden, sondern sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst bilden können.

Die körperliche und seelische Gesundheit wird durch den Aufenthalt im Freien herausgefordert und das Immunsystem der Kinder nachhaltig gestärkt.

Auch das Pflanzen und Ernten von Gemüse etc. wird durch den Aufenthalt im Freien angeboten und mit den Kindern intensiv erarbeitet.

Wir bitten Sie als Eltern, ihr Kind witterungsbedingt gekleidet in die Einrichtung zu bringen.

Unsere päd. Arbeit wird durch den Aufenthalt im Freien auf eine natürliche Art ergänzt.

Der natürliche Bewegungsdrang kann ungehindert ausgelebt werden. Durch Laufen, Springen und Klettern wird die Grob- und Feinmotorik geübt. Die Natur fördert das Sozialverhalten, durch die räumliche Weite entstehen deutlich weniger Konflikte.

Dieser Arbeitsbereich erfordert vom päd. Personal viel Flexibilität, Spontaneität und Improvisationstalent, denn hier ist kein Tag wie der andere.

Für die Wahrnehmung und Sinneserfahrung sind ein großer Sandkasten mit Matschtisch, eine Matschanlage, große Grünflächen und kleine Verstecke bei den Büschen vorhanden.

Funktionsräume

Das 1. Obergeschoss beherbergt unter anderem den Bau- und Konstruktionsbereich, welcher in mehrere Spielbereiche unterteilt ist. In diesen Bereichen stehen den Kindern die verschiedensten Materialien zum Bauen zur Verfügung. Bei der Auswahl dieser Materialien orientieren wir uns stets an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Somit reicht das Angebot von unterschiedlichen Bausteinen, mit denen vor allem jüngere Kinder erste Bauerfahrungen sammeln können, bis hin zu hochwertigen Konstruktionsmaterialien, die eine gewisse Geschicklichkeit erfordern.

Der Konstruktionsbereich denkt die sensorische Entwicklung ab, hierbei werden die Kinder für die Aufnahme und Verarbeitung der Sinnesreize geschult. Somit lernen die Kinder über die Sinne ihre Umgebung zu verstehen. Durch den intensiven Umgang mit unseren Sinnesorganen, werden die Kinder feinfühlicher!

Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, spielerisch und altersgerecht, ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu entwickeln. Zudem werden weitere wichtige Kompetenzen und Bildungsbereiche angesprochen.

Beispielsweise werden durch das Treffen von Absprachen, das Aushandeln gemeinsamer Bauprojekte und durch das Wertschätzen der Konstruktionen anderer Kinder die sozialen und sprachlichen Kompetenzen der Kinder erweitert.

Erkenntnisse im Naturwissenschaftlichen und Mathematischen Bereich lassen sich vertiefen, indem die Kinder Türme bauen und umfallen lassen, Reihen legen, Längen und Höhen messen, zuordnen und vergleichen oder Formen und Mengen entdecken.

Außerdem wird durch Spaß und Freude am Gestalten der jeweiligen Bauwerke die Kreativität der Kinder angeregt. Stolz präsentieren die kleinen Tüftler und Baumeister ihre gelungenen Werke (den besonders hohen Turm, die lange Zug Bahn, das Schloss aus Holzbausteinen ...) Die Erfahrung, selbst etwas zu (er)schaffen steigert das Vertrauen der Kinder in die eigenen Fähigkeiten und lässt sie zunehmend selbstsicherer werden.

Im Kreativ- und Töpferbereich haben die Kinder die Möglichkeit sich anhand einer großen Auswahl an Farben, Pinseln, Papieren, Schachteln, Stoffen etc. ihre Phantasie und Kreativität anregen zu lassen, sich in unterschiedlichsten Gestaltungsmöglichkeiten auszudrücken.

Hierzu wird zur Förderung der Grob- und Feinmotorik, plastischen Arbeiten und kreativen Gestalten angeregt.

Den Kindern stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, z.B. Fühlkisten zum Erstasten von Gegenständen, Leuchtkästen mit Farbscheiben und farbigen Würfeln um Farbexperimente durchzuführen.

Die Kinder können Grunderfahrungen mit Farben, verschiedenen Materialien und Werkzeugen sammeln.

In einem Nebenraum im 1. Stock befindet sich unser Bilderbuchzimmer.

Literacy steht für die Lese- und Schreibkompetenz, für Text- und Sinnverstehen, die Lesefreude, Vertrautheit mit Büchern sowie für die sprachliche Abstraktionsfähigkeit.

Ein wichtiger Bestandteil der Literacy Erziehung ist die Bilderbuchbetrachtung, sowie das dialogische Vorlesen. Die fördert die Sprachkompetenz der Kinder, sowie den Spracherwerb, Freude am Erzählen, das Sinnverständnis, die Erweiterung des Wortschatzes, die Optimierung des Sprachverständnisses und Freude am kommunikativen Austausch.

Das dialogische Vorlesen zielt darauf ab, dass die Kinder zum Erzähler werden. Dadurch gelangen die Kinder in eine Interaktion und die kindliche Sprachaktivität wird angeregt.

Ziel dabei ist die Steigerung der Sprech- und Sprachfähigkeit. Die Einrichtung bietet durch das separate Bilderbuchzimmer die passende Atmosphäre für die Literacy Erziehung. Auch das wöchentlich stattfindende Bilderbuchkino fördert die Literacy Erziehung und bringt die Kinder in eine kommunikative Interaktion.

Kinder machen schon lange bevor sie lesen und schreiben können ihre ersten Erfahrungen mit Sprache und Schrift. Im Kindergarten können Literacy-Erfahrungen gezielt gefördert und so ein Grundstein für eine erfolgreiche Lese- und Bildungskarriere gelegt werden.

Im Kindergarten geht es nicht darum, dass die Kinder Buchstaben lesen und schreiben lernen. Vielmehr sollen sie erste lustvolle Erfahrungen mit der Lese-, Erzähl- und Schriftkultur sammeln – etwas durch das gemeinsame Anschauen von Bilderbüchern, das (Nach-) Erzählen von Geschichten und das Schaffen regelmäßiger Sprechansätze.

Das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern trägt gerade in der frühen Kindheit viel zur Förderung der Sprache und Lesefreude bei. Das Einrichten einer Bücherei im Kindergarten fördert die Freude und das Interesse an Büchern.

An jedem Funktionsraum ist ein eigener Garderobebereich angegliedert. Die Kindertoilette wird gemeinsam genutzt.

Im Nebenraum bieten wir den Kindern einen eignen Raum für Rollenspiele an. Unsere Kinder haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden was sie tun und wie sie es tun wollen.

Im Rollenspielbereich wurden mit den Kindern Regeln erarbeitet, um ein ungestörtes Spiel zu ermöglichen. In diesem Raum organisieren sich die Kinder selbst, bestimmen wie viele Kinder sich im Raum aufhalten und versuchen Konflikte selbst zu lösen. Die Kinder werden vom päd. Personal soweit unterstützt, indem sie ihnen Probleme nicht abnehmen, sondern die Kinder unterstützen, selbst nach Lösungen zu suchen. Die Kinder lernen respektvoll, offen und wertschätzend den Anderen zu begegnen. Weiterhin lernen die Kinder sich in andere Kinder hineinzusetzen, im Gespräch mit ihrem Gegenüber.

Durch Absprachen und das gemeinsame Planen ihres Spiels, treten sie in Kooperation und lernen sich angemessen auszudrücken. Das päd. Personal hilft den Kindern, sich offen gegenüber neuen Spielpartnern zu verhalten und über soziales Verhalten zu sprechen.

Die Kinder haben die Möglichkeit sich eigene Wohlfühlwelten zu schaffen, beim Rollenspiel Situationen aus dem eigenen Leben aufzugreifen und nachzuspielen, in andere Rollen zu schlüpfen, Alltagshandlungen einzuüben und Erlebtes zu verarbeiten. Den Kindern stehen versch. Kleidungsstücke, Spiegelkommode, Herd, Spüle etc. zur Verfügung.

Die Gegenwart des päd. Personals, das sich nicht in das Spielgeschehen einmischt, aber die Spielsequenz stabilisiert, z.B. die Kinder zum Weitermachen animiert, Impulse und Zuspruch gibt, ist gewährleistet.

Unser Zimmer für Tisch- und Brettspiele sowie Steck- und Fadenspiele, sowie ein Werkraum befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss. Je nach Altersgruppe werden den Kindern unterschiedlichste Spielmaterialien angeboten.

Während ältere Kinder bereits komplizierte Tisch- oder Brettspiele verstehen, beschränken wir uns für jüngere Kinder auf einfache und kurze Spiele, da deren Aufmerksamkeitsspanne noch nicht groß ist.

Dennoch werden alle Kinder gezielt gefördert, damit sie ihre Fähigkeiten ausbauen können.

Das Spiel ist Arbeit, Lernen und Spaß für das Kind. Im Tischspielzimmer werden den Kindern eine Vielzahl von Lernmöglichkeiten geboten. Diese sollen die Kinder anregen selbst aktiv zu werden. Das Kind ist/wird zum Akteur seines Spiels.

Das Kind lernt im Spiel elementare Erfahrungen kennen, Regeln und Absprachen einzuhalten, Spielregeln verstehen und diese umzusetzen.

Das päd. Personal gibt Regeln vor und ist Spielpartner für das Kind.

Das Spiel soll die Kinder anregen, ihre Phantasie zu entwickeln und weiter zu denken, was kann ich noch mit diesem Spiel machen, wie kann ich experimentieren.

Beim Spiel soll das Kind erfahren, dass es nicht um das Gewinnen geht!

Im Nebenraum des Tischspielzimmers steht unseren Kindern ein Spielraum mit Montessori Materialien zu Verfügung. Nach dem Satz „Hilf es mir selbst zu tun“ können sich die Kinder Spielmaterialien wählen, die sie ganzheitlich in ihrer Persönlichkeit fördern. Die vorbereitete Umgebung schafft optimale äußere Bedingungen um die sensiblen Phasen der Kinder zu nutzen und somit mit Leichtigkeit Neues erlernt werden kann. Es ist eine klare erkennbare Ordnung vorgegeben, die ein selbstständiges Arbeiten ermöglicht.

Jeder Funktionsraum hat seinen individuellen Charakter.

Das Zimmer für Tisch- und Brettspiele wird ab 12.00 Uhr zum Speiseraum mit integrierter Ruhezone umfunktioniert.

Außerdem stehen noch folgende Räume zur Verfügung: 1 Kindertoilette, Erwachsenentoilette, Behinderten WC, Küche, Ruhezimmer, Büro und Mehrzweckraum. Keller, Speicher und je ein Nebengebäude für Kinderwägen und Autositze sowie für unsere Gartenspielgeräte bereichern unser Raumangebot.

Die Funktionsbereiche stellen Erfahrungsräume dar, die den Kindern vielfältige Anregungen bieten und sie herausfordern sich selbstständig und

forschend mit den angebotenen Materialien, Möglichkeiten und Themen auseinander zu setzen. Unsere Funktionsbereiche sind in ihrer Ausstattung nicht statisch angelegt, sondern bieten immer Möglichkeit zur Umgestaltung und fordern die Kinder zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt auf. Für jeden Funktionsbereich ist eine päd. Mitarbeiterin langfristig verantwortlich. Die gestaltet die päd. Arbeit in diesem Bereich und sorgt für eine ansprechende Ausstattung.

Kurzfristig wird unsere Einrichtung um einen Funktionsraum/Container erweitert, den wir für unsere fragenden und forschenden Kinder bereithalten.

Kinder zeigen ein großes Interesse an Naturwissenschaften und Technik. Sie wollen nachforschen und herausfinden. „Warum ist das so?“ oder „Wie funktioniert das?“

In unserer Einrichtung unterstützen wir die Kinder unter anderem durch gezielte Experimente dabei, ihre Lebenswelt und verschiedene Zusammenhänge besser zu verstehen. Auf spielerische und altersgemäße Art und Weise sollen der Spaß und die Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen gefördert und intensiviert werden.

Die Möglichkeit selbstständig mit geeigneten Materialien arbeiten und experimentieren zu können hilft den Kindern, sich noch lange an den gewonnenen Erkenntnissen erinnern zu können.

2.3 Anzahl der Kinder

Unsere Einrichtung bietet 90 Plätze für 3 – 6-jährige Kinder sowie in der Kinderkrippe 14 Plätze von 0 - 3-jährige Kinder.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern eine offene Arbeit an.

Die Kinder werden alters- und geschlechtsgemischt betreut.

Sie kommen aus Niederalteich und anderen umliegenden Gemeinden.

Die offene Arbeit stellt das Kind in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt. Kinder dürfen selbst entscheiden, wie sie ihre Zeit nutzen möchten.

Jedem Kind/jeder Familie steht eine Bezugsperson zur Verfügung, die als Ansprechpartner dient.

Unsere Einrichtung ist von 6.30 Uhr bis 17.30 Uhr durchgängig geöffnet.

Dabei ist mindestens eine Kernzeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr oder von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr zu buchen.

Diese Kernzeiten können entsprechend dem individuellen Bedarf bis zum Ausschöpfen der vollen Rahmenöffnungszeit erweitert werden.

Zusätzliche Buchungen sind dabei unabhängig von der tatsächlichen Nutzung jeweils nur für volle Stunden möglich.

Die Kinder erhalten gegen 12.00 Uhr ein warmes, vollwertiges Mittagessen mit Getränk, das uns geliefert wird. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, gegen 13.00 Uhr, halten die Kinder eine kurze Mittagsruhe. In dieser Zeit werden sie von einer päd. Mitarbeiterin betreut. Es können auch Kinder am Mittagessen teilnehmen, die nicht bis 17.30 Uhr in der Einrichtung angemeldet sind.

Essen ist ein Bedürfnis – Genießen eine Kunst

Essen und Trinken bedeutet viel mehr als nur satt zu werden und gesund zu bleiben. Wer gemeinsam am Tisch sitzt, der genießt, plaudert, tauscht aus und lernt. Essen ist Genuss, macht Spaß und spricht den Körper und die Sinne gleichermaßen an.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständig Wasser aus dem Waldwasserbrunnen zu entnehmen.

Zu den Mahlzeiten steht den Kinder Wasser in Kannen bereit ebenso das gelieferte Mittagessen. Vor dem gemeinsamen Mittagessen wird gebetet.

Die Kinder füllen sich ihre Gläser und Teller selbstständig. Entscheiden über die Menge der Mahlzeit.

Ist das Kind satt und fertig, leert es seine Reste in eine dafür vorgesehene Schüssel, stellt den Teller auf den Servierwagen sowie das benutzte Besteck in den entsprechenden Behälter.

Wir sind der Meinung, dass für Kinder ein geregelter Tagesablauf sehr wichtig ist. So ist es für uns auch selbstverständlich, dass unsere Ganztageskinder nach dem gemeinsamen Mittagessen eine kurze Entspannungsphase einlegen. Die Kinder sind den ganzen Vormittag über verschiedensten Eindrücken ausgesetzt, von denen sie sich in den Ruhepausen erholen können und evtl. auch schon verarbeiten können.

Nach einem ereignisreichen und langen Vormittag brauchen die Kinder Ruhe und Entspannung.

Nicht jedes Kind hat das gleiche Bedürfnis Mittagsruhe zu halten. In unserer Einrichtung halten alle Ganztageskinder eine Mittagsruhe ein, müssen aber keinen Mittagsschlaf machen. Die betreuende Person liest Geschichten vor. Wir nehmen Rücksicht auf die Schlafgewohnheiten der Kinder und beachten individuelle Besonderheiten, wenn es z.B. ein Kuscheltier oder einen Nuckel zum Einschlafen benötigt.

In unserem Kindergarten sind die Kinder auf das päd. Personal aufgeteilt. Uns Mitarbeiterinnen ist es wichtig, dass Kinder und Eltern sich einer Bezugsperson zugehörig fühlen, um sich besser orientieren zu können. Es erleichtert Kindern und Eltern den Einstieg in unseren Kindergarten, wenn sie wissen, dass sie sich mit ihren Fragen, ihren Sorgen und Nöten an eine feste Bezugsperson wenden können. Das Kindergartenteam, die Eltern und die Kinder, verfolgen gemeinsam Schwerpunkte, Ideen und Inhalte, die sich aus dem geplanten Miteinander ergeben und bei der die Partizipation an erster Stelle steht.

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder legen wir Wert darauf, dass die Kinder pünktlich in die Einrichtung gebracht werden.

2.4. Eingewöhnung

Wir bieten den Eltern an, während der Eingewöhnung, die Einrichtung gemeinsam mit ihrem Kind so oft wie möglich zu besuchen um Trennungsängste zu bewältigen und eine sichere Basis zur päd. Einrichtung sowie zum Personal aufzubauen.

Die Bring- und Abholzeiten werden zwischen Ihnen und dem Personal termingerecht für Ihr Kind abgesprochen. In einem Zeitraum von 8 Wochen haben sie die Möglichkeit, ihr Kind individuell im Kindergarten betreuen zu lassen. Nach der Eingewöhnungszeit bitten wir sie, sich an ihre Buchungszeit zu halten.

In den ersten Wochen besteht für Sie die Möglichkeit ihr Kind in der Gruppe zu begleiten und ihm so über die ersten Unsicherheiten hinweg zu helfen und dem Kind zu einem stabilen Bindungsaufbau zum Eingewöhnungspersonal zu helfen. Erst wenn das Kind sich in einer Notsituation erfolgreich trösten lässt, ist das Kind zufriedenstellend eingewöhnt. Erst dann kommt das Kind in Ruhe und der nötigen Gelassenheit seinen Interessen und Beschäftigungen nachgehen und aktiv am Tagesgeschehen teilnehmen.

Es wird für jedes Kind ein Eingewöhnungstagebuch geführt sowie ein Abschlussgespräch über die Eingewöhnung.

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am INFANS-Modell.

Zur Erleichterung des Kindergartenalltages und zur Einführung in die offene Arbeit haben wir mit den Kindern Patenschaften entwickelt. Die Paten begleiten die neuen Kinder durch die Räume und geben ihnen Hilfestellung in allen Bereichen. Von den Patenschaften profitieren alle, unsere Paten wachsen an ihren Aufgaben und die Neuen bekommen Sicherheit. Auch wir vom Team begleiten unsere Neuen sehr aufmerksam und intensiv.

2.5 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind von 6.30 Uhr – 17.30 Uhr.

Nach der gebuchten Betreuungszeit richtet sich die Öffnungszeit unserer Einrichtung und der monatliche Beitrag.

Ein Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August.
Der Beitrag wird für 12 Monate im Jahr erhoben.

In diesem Zeitraum darf die Einrichtung bis zu 30 Tage geschlossen werden.

Für Teamfortbildungen stehen der Einrichtung zusätzlich bis zu 5 Tage zur Verfügung.

Für das Kindergartenjahr 2023/2024 planen wir 23 Tage Schließtage und zwei Tage für Team Tage. Hier kommen wir vor allem berufstätigen Eltern entgegen. Das Personal bringt seinen restlichen Urlaub während der normalen Betriebszeiten ein. Die Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich an die Eltern weitergegeben.

Anfang des Kalenderjahres findet die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr statt. Bei der Anmeldung sollte das anzumeldende Kind dabei sein.

Die Öffnungszeiten werden durch regelmäßige Bedarfsumfragen bei den Eltern überprüft, ggf. geändert und den Bedürfnissen der Mehrheit der Eltern angepasst.

2.6. Aufnahmeverfahren

Anfang des Kalenderjahres findet die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr statt. Bei der Anmeldung sollte das anzumeldende Kind dabei sein.

Die Anmeldetage werden in der Tagespresse sowie in den Niederalteicher Nachrichten, unseres Pfarrbriefes und in Aushängen der örtlichen Geschäfte veröffentlicht. Die Reihenfolge der Anmeldung beeinflusst die Platzvergabe

nicht. Allerdings können Kinder, die nach dem Anmeldetermin einen Kindergartenplatz wünschen, nur bei vorhandenen freien Plätzen aufgenommen werden. Die Aufnahmekriterien orientieren sich an sozialen und gruppenpädagogischen Gesichtspunkten.

Den Eltern wird in zwei persönlichen Anmeldegesprächen, zwei Infoabenden, Infobriefen sowie einem Tag der offenen Tür mit den Kindern unsere Einrichtung mit päd. Konzept vermittelt. Die Eingewöhnungszeit der Kinder besprechen wir individuell mit den Eltern.

4. Unser gesetzlicher Auftrag

Das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnung (BayKiBiG AV) ist die rechtliche Grundlage unserer Einrichtung. Durch den Artikel 10 des BayKiBiG ist unser Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder gesetzlich festgelegt:

BayKiBiG

Bildungs- und Erziehungsarbeit

(1)

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2)

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden

Ebenso ist im BayKiBiG festgelegt, dass die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Partnerschaft mit den Eltern stattfinden soll. Es Weiteres ist festgeschrieben, dass den Kindern Basiskompetenzen vermittelt und sie in die Bildungs- und Erziehungsprozesse eingebunden werden sollen. Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben fördern. So sollen die Kinder ganzheitlich gebildet und erzogen werden.

Entsprechend dieser rechtlichen Grundlagen und Vorgaben versuchen wir die Kinder auf ihrem Weg durch die Kindertagesstätte zu begleiten, sie zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Dabei sind wir nicht familienersetzend, sondern familienergänzend tätig. Die absolute Bildungshoheit liegt damit bei den Erziehungsberechtigten.

4.1 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes:

- Die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen (**Orientierungskompetenz**)
- Die Entwicklung von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen (**Personale Kompetenzen**)
- Das Lernen des Lernens (**Lernkompetenz**)
- Die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen (**Kompetenz des verantwortlichen Handelns**)
- Die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (**Resilienz**)
- Die musischen Kräfte sowie
- Die Kreativität

Damit die Kinder gut auf die Schule vorbereitet werden und für die Zukunft gestärkt sind, ist die Vermittlung von Basiskompetenzen sehr wichtig. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Zur **personalen Kompetenz** gehört die Selbstwahrnehmung, die motivationale Kompetenz, die kognitiven Kompetenzen und physischen Kompetenzen.

Durch die **soziale Kompetenz**, die Entwicklung von Werten, Orientierungskompetenz, der Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme und zur Bereitschaft an demokratischer Teilhabe werden die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext gefördert.

Bei der **lernmethodischen Kompetenz** geht es darum, dem Kind zu vermitteln, wie es lernt. Frei nach dem Grundsatz von Maria Montessori „Hilf es mir selbst zu tun“ versuchen wir die Kinder zu motivieren, selbst Neues zu entdecken und so zu lernen.

Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder erreichen wir vorrangig durch unsere offene Gruppenarbeit, in der vor allem das verantwortungsvolle Handeln im Vordergrund steht. Die Kinder lernen durch Rücksichtnahme, durch das gemeinsame Spiel mit anderen Kindern und durch das eigenständige Austragen von Konflikten den rechten Umgang mit den Mitmenschen. Das wertorientierte Handeln ist durch unsere christliche Prägung der Einrichtung vorgegeben. So ist uns nicht nur der respektvolle und wertvolle Umgang miteinander wichtig, sondern auch der bewusste Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Gütern wie Nahrung, Umwelt und Ressourcen.

Auf diese Weise möchten wir die Kinder zu an **christlichen Grundwerten** orientieren und verantwortungsvoll handelnden Menschen erziehen.

Sprache ist eine wichtige **Kompetenz**, denn Sie ermöglicht es, sich auszudrücken, Bedürfnisse zu äußern und Kontakte zu knüpfen. Aus diesem Grund möchten wir den Kindern möglichst viel sprachliche Kompetenz mitgeben. Im gesamten Tagesablauf spielt Sprache eine wichtige Rolle. Eng damit verbunden ist die **Medienkompetenz**. Wir versuchen den Kindern den Bezug zu unterschiedlichen Medien näher zu bringen.

Durch die Neugier wird das eigenständige Lernen angeregt. Deshalb versuchen wir immer wieder die Neugier der Kinder zu wecken, indem wir Themen behandeln, die für die Kinder besonders interessant sind oder ihrer Lebenswelt entsprechen. Wir entdecken dabei gemeinsam mit den Kindern unsere Umwelt und Wunder unserer Welt. So versuchen wir, die Kinder zum **Fragen und Forschen** anzuregen. In der Freispielzeit ist in vielen Funktionsbereichen die **Kreativität** der Kinder gefragt. Kreativ werden die Kinder auch im musischen Bereich. Durch Singen und Musizieren wird ebenfalls die künstlerische Seite der Kinder aktiviert. Auch bei Bewegungsspielen lassen sich kreative Ideen verwirklichen. Mit all diesen Aktivitäten möchten wir künstlerisch aktive Kinder erreichen.

Unter **Starken Kindern** verstehen wir Menschen, die fähig sind, gut mit sich selbst umzugehen und wissen, was ihr Körper braucht. Damit wir dies erreichen, versuchen wir den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten zu ermöglichen. Starke Kinder erreichen wir aber nicht nur durch ausreichende Bewegungsmöglichkeiten. Sie müssen auch lernen zu verstehen, was für ihren Körper wichtig ist. So versuchen wir, z.B. durch gesunde Brotzeit, ausgewogenes Mittagessen eine gesunde Lebensweise nahe zu bringen. Ebenso zählt dazu, dass die Kinder lernen, sich eigenständig an- und auszuziehen.

Den entscheidenden Schritt zum **kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen** machen die Kinder bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten. Das Kind muss einerseits lernen, mit der Trennung von Eltern zurecht zu kommen, andererseits muss es sich in einen neuen, unbekanntem Bereich einleben. Deshalb legen wir großen Wert auf eine gute Eingewöhnungszeit, in der wir das Kind entsprechend seiner Bedürfnisse begleiten.

4.2 Schutzauftrag der Kindertageseinrichtung

Nach dem VIII. Sozialgesetzbuch §8a sind Kindertagesstätten verpflichtet für das Wohlergehen der Kinder zu sorgen. Das päd. Personal muss darauf achten, ob es bei einem Kind Anzeichen gibt von:

- Verwahrlosung (das sind gravierende Mängel in der Versorgung mit Nahrung und Kleidung sowie in der Gesundheitsvorsorge und Hygiene)
- Körperliche und / oder seelische Gewalterfahrung
- Sexueller Missbrauch

Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es, Gefährdungszeichen frühzeitig zu erkennen und zum Wohl des Kindes mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen. Hierbei ist für uns die Rolle als Kontakt- und Vertrauensperson sehr wichtig. Wir sprechen offen und wertschätzend die Bedürfnisse des Kindes an. Betroffenen Kindern und Familien vermitteln wir den Zugang zu Beratungsstellen. Wir stehen gerne Als Ansprech- und Kooperationspartner zur Verfügung. Die KITA ist verpflichtet, in diesem Zusammenhang alles zu dokumentieren.

Die UN-Generalversammlung nahm 1989 die UN-Kinderrechtskonvention, d.h. das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, an. Diese trat am 2. September 1990 in Kraft. Ihren 20 Seiten langen Text fasste die UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, zusammen und legte, als für die Kinder der ganzen Welt gültig, folgende 10 Grundrechte fest:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
- Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
- Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln.
- Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens.
- Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Als familienergänzende Einrichtung können wir nicht allen diesen Rechten nachkommen. Allerdings versuchen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten, die Rechte der Kinder wahrzunehmen und in den Alltag einzubinden. So werden bei uns alle Kinder gleichbehandelt und mit ihrer Individualität angenommen, unabhängig von Religion, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, usw. In unserer Einrichtung sind wir um Umsetzung des Rechtes auf Bildung bemüht und somit um Übermittlung aller Fähig- und Fertigkeiten für das spätere Leben. Ebenso

berücksichtigen wir das Recht der Kinder auf Freizeit, Spiel Erholung, Austausch und Mitbestimmung, wir respektieren ihre Privatsphäre und praktizieren eine gewaltfreie Erziehung und achten innerhalb der Einrichtung auf gewaltfreien Umgang der Kinder miteinander. In jeglichen Notfällen sind wir dazu verpflichtet sofortige Hilfe für das Kind zu organisieren.

Auf diese Weise sind wir bestrebt, in unserer Einrichtung den Rechten des Kindes gerecht zu werden.

4.3 Einsatz von Beobachtungsbögen

Das päd. Personal in Kindertageseinrichtungen begleitet und dokumentiert den Entwicklungserlauf bei allen Kindern anhand von Beobachtungsbögen.

Mit Neufassung der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) zum 01.09.2008 ist der Einsatz der Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK in Kindertageseinrichtungen verbindlich vorgegeben.

Einsatz des Beobachtungsbogens SISMIK (Sprachverhalten und Interesse bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen

Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand des zweiten Teils des Bogens „Sprachverhalten und Interesse bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen(SISMIK) zu erheben. Mit Hilfe dieses Verfahrens wird entschieden, ob dem Kind der Besuch eines Vorkurses „Deutsch 240“ empfohlen wird.

Für die Altersgruppe von 3,5 Jahren bis zur Einschulung ist verbindlich vorgeschrieben, dass Teil 2 des SISMIK bei Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, zur Anwendung kommt. Hier ist kein Ersatzverfahren möglich.

Einsatz des Beobachtungsbogens SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy)

Bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ist der Sprachstand ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens SELDAK zu erheben.

Die Anwendung des SELDAK bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern im Alter von 4 Jahren bis zur Einschulung ist ebenfalls verbindlich vorgegeben. Die AVBayKiBiG lässt für diese Altersgruppe kein Ersatzverfahren zu.

Einsatz des Beobachtungsbogens PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Das päd. Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK) oder eines „gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogens“.

4.4 Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs Deutsch 240 ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Teilen von päd. Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt. Seit September 2013 wurden die Vorkurse Deutsch 240 für alle Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf geöffnet. Diese gezielte Deutschfördermaßnahme erfolgt zusätzlich zur individuellen sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen. Unsere Sprachförderung fließt kaum spürbar für die Kinder in die Alltagssituationen und Spielsituationen der Kinder ein.

5. Unser Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit liegt schwerpunktmäßig in der religiösen und sozialen Erziehung, insbesondere wollen wir Kinder zur Selbständigkeit und

Die hundert Sprachen des Kindes

Die Hundert gibt es doch.

Das Kind besteht aus Hundert.

Hat hundert Sprachen

hundert Hände

hundert Gedanken

hundert Weisen

zu denken zu spielen und zu sprechen

Sie sagen ihm:

Ohne Hände zu denken

ohne Kopf zu schaffen

zu zuhören und nicht zu sprechen.

Ohne Heiterkeit zu verstehen,

zu lieben und zu staunen

nur an Ostern und Weihnachten.

Hundert-

immer hundert Arten

zu hören, zu staunen und zu lieben.

Hundert heitere Arten

zu singen, zu begreifen

hundert Welten zu entdecken

hundert Welten frei zu erfinden

hundert Welten zu träumen.

Sie sagen ihm:

Die Welt zu entdecken

die schon entdeckt ist.

Neunundneunzig von hundert

werden ihm gestohlen.

Sie sagen ihm:

Spiel und Arbeit

Wirklichkeit und Phantasie

Das Kind hat hundert Sprachen

und hundert und hundert und hundert.

Neunundneunzig davon aber

werden ihm gestohlen

weil Schule und Kultur

ihm den Kopf vom Körper trennen.

Wissenschaft und Imagination

Himmel und Erde

Vernunft und Traum

seien Sachen die nicht zusammen

Passen.

Sie sagen ihm kurz und bündig,

dass es keine Hundert gäbe.

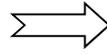
Das Kind aber sagt:

Und ob es die Hundert gibt.

5.1. Pädagogische Ziele der Einrichtung:

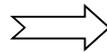
5.1.1. Soziale Erziehung

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele der täglichen Arbeit



im Dialog mit dem BEP (Bildungs- und Erziehungsplan)

Die Kinder sollen mit ihren **Aggressionen und Konflikten** lernen so **um zu gehen**, dass das Zusammenleben in der Großgruppe eine **gesunde Atmosphäre** schafft.

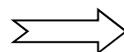


positives Selbstkonzept

„Was Du nicht willst, was man dir tut, das füg auch keinem Anderen zu.“

(alte Volksweisheit)

Die gesamte Einrichtung soll für Kinder und Eltern ein **Ort der Gemeinschaft** sein, in der sich innerhalb der 3 Gruppen als **Ort der Geborgenheit** die **Zugehörigkeit** verstärkt. Die Kinder lernen **Verantwortung** füreinander zu tragen, Freude mit



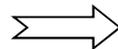
gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kinder

einander zu teilen, Erlebtes zu be-
richten und eine **gute Atmosphäre**
zu schaffen.



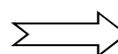
Unser Gemeinschaftsbild

Die älteren Kinder kümmern sich
um die Jüngeren, helfen beim An-
ziehen und versuchen Probleme zu
lösen. Kinder erfahren die **Indivi-
dualität** jedes Einzelnen, wobei sie
lernen den Anderen **wertzuschätzen**.



positive Selbstkonzepte

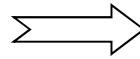
Das **Umfeld** und die **Umwelt** sollen
Bereitschaft
bewusst wahrgenommen und ge-
schützt ebenso das **Inventar** und die
Arbeitsmaterialien sorgsam
behandelt und gezielt eingesetzt
werden.



Fähigkeit und
zur Verantwortungs-
übernahme

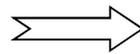
5.1.2. Selbständigkeit

Wir wecken das Interesse der Kinder und **motivieren** sie durch vorbereitete Räume und Materialien. (Ordnung in den Regalen, offenes Angebot von Materialien)



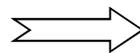
differenzierte
Wahrnehmung, Neugier
und individuelle
Interessen

Um ein **Wohlbefinden** der Kinder zu erreichen, werden die Gruppenräume **individuell** mit den Kindern **gestaltet**. Die Kinder werden eigenverantwortlich durch selbständiges Aufräumen, **Ehrlichkeit** und dem **Umgang** mit anderen Kindern.



Kohärenzgefühl,
Selbstwirksamkeit

Das **Personal** als **Begleiter** und **Beobachter** gibt Impulse und lobt zur richtigen Zeit.



Selbstregulation,
Autonomieerleben

Wir möchten:

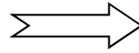
- die Kinder in ihrer Entwicklung
- ganzheitlich fördern und begleiten
- Achtung und Respekt vor der Schöpfung wecken, um sie zu schützen und zu bewahren

- wir möchten die Kinder ermutigen, ihre Fähigkeiten und Interessen zur Entfaltung bringen. Dies geschieht durch Förderung der Phantasie und Kreativität
- christliche Werte in alltäglichen Erfahrungen und Erlebnissen lebendig machen
- wir sind keine Animateure, sondern engagierte Begleiterinnen, die so wenig wie möglich eingreifen, aber so viel wie möglich unterstützen

»Ich hätte viele
Dinge
begriffen
hätte man sie
mir nicht
erklärt«

Stanislaw Jerzy Lec

Die Kinder brauchen **Regeln**, um sich im sozialen Umfeld zurecht zu finden.



Verantwortung für das eigene Handeln und anderer Menschen gegenüber

Um **soziale Kompetenz** zu erreichen ist es unumgänglich, Konflikte wenn möglich selbst auszutragen. Die Kinder sollen lernen mit den Mitmenschen, der Umgebung und den Materialien so umzugehen wie sich das jeder für sich wünscht.

Um mit sich in Einklang zu kommen und eine **positive Persönlichkeit** zu entfalten, stellt sich die Frage

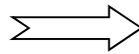
»Wie stehe ich zu mir?«

Um das zu erreichen, muss jeder in seiner **Individualität** gestärkt werden.

Jeder wird angenommen wie er ist und in seinem **Eigensein** akzeptiert. Nach dem Leitspruch von Maria Montessori

»Hilf mir, es selbst zu tun«,

werden die Kinder motiviert und gestärkt in ihrer momentanen Entwicklung zu reifen und die nächste Stufe einzuleiten. Zum Aufbau eines gesunden **Selbstvertrauens** brauchen

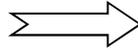


Problemlösefähigkeit, Fähigkeit zur Beobachtung und zur Regulation des eigenen Verhaltens, Selbstwertgefühl, positive Selbstkompetenz, physische Kompetenz 1 und 3

die Kinder **positive Verstärkung**.

5.1.3. Kreativität – im geistigen und schöpferischen Bereich

Durch **gezielte Beobachtung und Gespräche**, werden die Kinder ermuntert und aufgefordert, ihre **Ideen zu äußern** und **selbständig umzusetzen**. Aufgrund der Altersmischung sind die Kinder meist in der Lage gegenseitig Erfahrungen auszutauschen. Unsere Umwelt bietet den Kindern Anregungen, die sie in ihrer kreativen Arbeit einbringen (Ausstellungen genaue Beobachtungen). Jedes Kind hat die Möglichkeit, vor allem während der Freispielzeit einen Bereich zu wählen, in dem es seine **Kreativität in Ruhe ausleben** kann. Schwerpunktmäßig sind in den einzelnen Gruppenräumen ein Atelier, und ein Fantasie- und Erlebnisraum angegliedert. In der Aula befindet sich verschiedene Funktionsbereiche, die gemeinsam von Kindergarten und Kinderkrippe genutzt werden kann.



Kreativität: Diese zeigt sich im originellen Ausdruck im sprachlichen, musikalischen und künstlerischem Bereich. Die Erzieherin ermuntert das Kind, Reime zu erfinden, fantasievolle Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen, selbst erfundene Melodien zu singen, auf einem Musikinstrument zu spielen oder sich rhythmisch zu Musik zu bewegen. Auch Kreativität im kognitiven Bereich (z.B. bei der Hypothesenbildung oder Suche nach Problemlösungsalternativen) wird gefördert. Kreativität kann und soll in allen Bereichen unterstützt werden.

Der gesamte Tagesablauf baut auf Kreativität der Kinder auf, wobei das **Personal** als **Begleiter**, **Beobachter** und **Ratgeber** zur Seite steht, um sich u.a. speziell um besonders zuwendungsbedürftigen Kindern widmen zu können. Eine vielfältige, aber auch beschränkte Anzahl von Materialien

und Werkzeugen steht den Kindern im Innen- und Außenbereich der Einrichtung zur Verfügung.

(z.B. Stoffe, Naturmaterialien, Ton, Papier in verschiedenen Farben und Größen, Klebmaterialien, Farben, Werkzeug, Bauelemente, Legematerialien, Spielmaterialien, usw.)

Die Kinder

sollen erfahren, dass sie ihre **eigenen Ideen** umsetzen dürfen, sollen und können. Eine Umsetzung ist nur möglich, wenn diese Einfälle nicht im Keim erstickt und nicht durch die Vorstellungen der Erwachsenen beeinträchtigt werden.

Um **produktiv** arbeiten zu können ist es wichtig, die Arbeiten der anderen und die **Eigenarbeit schätzen zu lernen, die Erfahrungen der anderen an zu nehmen.**

(gegenseitiges Geben und Nehmen)

Wichtig für das **Selbstbewusstsein**
ist die **Wertschätzung der Arbeiten.**

In den Vitrinen (im Eingangsbereich)
können alle die Endprodukte der
Kinder bewundern.

*Erde, Feuer, Wasser, Luft mit
diesen Elementen leben wir.*

Mit leichtverständlichen
Erklärungen, einfachen Ex-
perimenten und Beobachtungen
führen wir die Kinder zum Ver-
ständnis für Zusammenhänge
und Hintergründe. Die **Grund-
erfahrungen** im **physikalischen,
chemischen, biologischen** und
mathematischen Bereichen
werden damit gelegt. Wetter-
beobachtungen, Spaziergänge,
Experimente vervollständigen
die neu gemachten Erfahrungen.

Die Luft und das Wasser spenden Leben

Das Feuer wärmt uns

Die Erde bietet Nahrung und Zuflucht

Kreativitätserziehung findet nicht
nur am Maltisch statt, sondern



auch in anderen Spielbereichen
z. B. in der Bauecke, im Sand-
kasten, im Garten, im Flur usw.

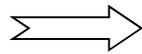
Jede Arbeit der Kinder verdient
Anerkennung, weil es aus eigener
Kraft geschaffen wurde. Nicht
das Ergebnis ist wichtig, sondern
der Weg dahin führt zu Erfolg.



Töpferarbeiten

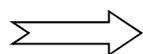
5.1.4 Religiöse Erziehung

Das **Kirchenjahr** begleitet und unterstützt unsere **religiöse Arbeit**. Es werden viele **religiöse Feste** gefeiert bei denen **erlernte Lieder, Gebete, Geschichten** und vieles mehr mit den Kindern erarbeitet werden. Auch der **Kontakt** mit unserem **Pfarrer** und die **gegenseitigen Besuche**, regen die Kinder an, mehr Wissen über die Kirche, den Glauben, das Gotteshaus usw. zu erlangen. Die **Rituale** unseres Glaubens werden vom Personal **vorgelebt**, sowie der **Umgang mit den Menschen**. Die **Wertschätzung** jedes einzelnen ist für uns ein großes Ziel. Ebenso haben **andere Religionen** einen Platz in unserer Arbeit gefunden.



Werthaltung

Wir versuchen **nach dem Leben Jesu** zu handeln und jeden Menschen in seinem „*Sein*“ anzunehmen. Unser Leben ist begleitet von vielen Ereignissen wie z.B. Taufe, Hochzeit,

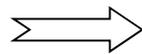


Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit,

Trennung, Tod, Streit, Freude...
Diese werden je nach Situation
der Kinder in der Gruppe aufge-
griffen und gemeinsam erörtert.

Sensibilität für und
Achtung von anders-
artig sein“

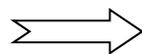
In den Gruppen haben die Kinder
jederzeit die Möglichkeit die **Bibel**,
religiöse Bücher und **andere reli-
giöse Symbole** zu betrachten und
davon zu lernen. Geschichten aus
dem alten und neuen Testament
werden in regelmäßigen Abständen
den Kindern nahe gebracht, denn
die Kinder haben ein **Anrecht** darauf,
das was in der **hl. Schrift** steht kennen
zu lernen.



Wissensaneignung, Neugier,
individuelle Interessen,
Werthaltung

*„Was wir hörten und erfuhren,
wollen wir unseren Kindern nicht
verbergen!“ – Psalm 78/1-8*

Bei **Festen** und **Gottesdiensten**
werden mit vielen Materialien
wie z.B. **Kett**-Arbeitsmaterialien,
Geschichten von **Evenari**, Steh-



differenzierte Wahrnehmung

greifspielen die Kinder direkt
hineinversetzt und die **Phantasie**
angeregt. Unsere religiöse Arbeit
beinhaltet auch den Kindern die
Religion mit vielen Sinnen
weiter zu geben.

*Gott soll für die Kinder **weder** eine
Aufsichtsperson noch *ein* **Erziehungsmittel** sein. *Christlichkeit unterstützt
die Erfahrung der Kinder, dass sie ge-
liebt und verstanden, angenommen
und getragen werden.**



Unsere Einrichtung ist in der Trägerschaft der kath. Pfarrkirchenstiftung Niederalteich. Wir Mitarbeiterinnen sehen es als unsere Aufgabe an, die uns anvertrauten Kinder mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums vertraut zu machen.

Christliche Feste im Jahreskreis zu gestalten, ist fester Bestandteil unserer Kindergartenarbeit und gehört zu unserem Leben im Kindergarten dazu.

- Wir freuen uns über die reichen Gaben aus der Natur. Im Erntedankgottesdienst mit der ganzen Gemeinde tragen wir die verschiedenen Gaben zusammen. Jeder bringt etwas aus seinem Garten mit. Wir danken Gott in Liedern und Gebeten und teilen die Erntegaben mit anderen.
- Beim Martinsfest lernen wir von Sankt Martin, wie er sich für arme und schwache Menschen einsetzt und mit ihnen teilt. Die Kinder identifizieren sich mit ihm z.B. durch das Lied: "Ein bisschen so wie Martin möchte ich manchmal sein, ich will an andere denken, ihnen auch mal etwas schenken, nur ein bisschen klitzeklein, möchte ich wie St. Martin sein."
- Nikolaustag. Auch Nikolaus hat viel Gutes getan. Er hat den Armen und besonders den Kindern geholfen und sie beschenkt. Wir erzählen Geschichten vom Hl. Bischof Nikolaus und freuen uns auf seinen Besuch im Kindergarten. Für uns ist es sehr wichtig, den Nikolaus nicht als Erziehungsmittel zu sehen. Er ist ein offenerherziger und gütiger Mann, der Kindern keine Angst machen soll.
- Weihnachten ist die Geburtsgeschichte Jesu, in ihr wird die Freude über die Zuwendung Gottes zu uns Menschen lebendig und diese wird den Kindern als wichtige Lebensgrundlage weitergegeben. Es ist das Fest der Liebe und Freude!
- Ostern ist ein besonderes Fest, an dem die Kinder Erfahrungen mit neuem Leben machen können. Wir beobachten schöne Schöpfung (die Natur erwacht zu neuem Leben). Wir erfahren und spüren in den Wundergeschichten die Kraft Gottes durch Jesus. In der Ostergeschichte hören wir von Jesus, von seinen Freunden, von Verrat, Leiden, von Angst und Tod und dann wieder von der Freude über die Auferstehung und das neue Leben.

Die religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern sie ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Wir vom Team üben darin eine wichtige Vorbildfunktion aus.

Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder nicht nur Rücksichtnahme, Nächstenliebe und gegenseitige Hilfestellung, sondern sie müssen sich auch mit Gefühlen wie Aggressionen, Wut, Traurigkeit, Angst und Streit auseinandersetzen.

Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung, in der wir Situationen der Kinder ernst nehmen und mit Hilfe biblischer Geschichten aufgreifen. In vorgelebten christlichen Werten wie Vertrauen, Vergebung und Liebe, die wir ihnen entgegenbringen, geben wir diese weiter.

5.2. Bedürfnisse der Kinder

Um eine ausgewogene Zielsetzung zu erreichen werden die Feinziele auf die einzelnen Kinder abgestimmt.

Kinder finden genügend **Bewegungsfreiräume**, können **Freunde treffen** und finden, ihre **Neugierde befriedigen**, auch einmal unbeaufsichtigt vom Elternhaus sein, sie erfahren seelische **Zuneigung** durch Liebe und Körperkontakt, stoßen an **Grenzen** und lernen **Regeln** akzeptieren.

Durch unsere offene Kindergartenarbeit, stehen den Kindern die Türen offen, d.h. sie stehen offen für Freiräume der Kinder unseres Kindergartens. Unsere Räume dienen als Funktionsräume, die für alle Kinder gleichermaßen offenstehen. Unsere Kinder können den gesamten Kindergarten als Spielbereich nutzen, denn jeder Raum hat seine eigene Funktion. So haben die Kinder größtmögliche Chancen, nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren.

Im Kindergarten mit offenen Gruppen steht die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt der päd. Bemühungen. Da zur Entwicklung ganz wesentlich Bewegung gehört, hat die Bewegungserziehung einen besonderen Stellenwert.

5.3. Sonstige Schwerpunkte

5.3.1. Integration von Migranten/Migrantenkindern

Art. 6 BayIntG Frühkindliche Bildung

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse und weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

Es werden **keine Unterschiede** beim Umgang zwischen deutschsprachigen und fremdsprachigen Kindern gemacht.

Religiöse Bräuche werden **akzeptiert** und darauf Rücksicht genommen.

Integration von Behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern

Integration gelingt immer dann, wenn Menschen ohne Behinderung es selbstverständlich ansehen, mit Behinderten oder von Behinderung bedroht sind gemeinsam leben und arbeiten. Dieses Denken sollte bereits im Kleinkindalter gefördert werden. Auch Eltern von betroffenen Kindern wünschen sich eine integrative Betreuung, um ihren Kindern weniger eingeschränkte soziale und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Integration in der Kindertagesstätte bedeutet Betreuung und Förderung von Kindern ohne Ansehen von Geschlecht, Nationalität und einer Behinderung. Der Umgang von Kindern mit und ohne Behinderung wird von klein an gepflegt. Es besteht die Möglichkeit, dass Kinder wohnortnah betreut werden.

In unserer Einrichtung werden Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von 6 Wochen bis zu ihrem Schuleintritt betreut und gefördert. Wir bieten den Kindern unserer Einrichtung eine harmonische Atmosphäre, sie erleben einen Alltag der geprägt ist von Spiel, Bewegung, Bildung, Sprache und Musik. Wir bieten den Eltern eine kooperative Einbindung in die Kindertagesstättenarbeit und einen vertrauensvollen Austausch. Immer steht das Kind im Mittelpunkt unserer Tätigkeit.

Wir sind bemüht, dies im Einzelfall in Zusammenarbeit mit Fachdiensten in unserer Einrichtung zu ermöglichen.

Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Bei Angeboten oder Spielen werden die fremdsprachigen Kinder **sprachlich** besonders **gefördert** (Wörter erklären, nachsprechen lassen, durch Gestik besseres Verständnis erzielen). Die fremdsprachigen Kinder besuchen im Vorschulalter den von der Grundschule geleiteten Vorkurs Deutsch für die Festigung der deutschen Sprachen.

Durch **gezielte Beobachtung** des Fachpersonals und Elterngespräche, werden die **Bedürfnisse** der Kinder erkannt und **individuell gefördert**. Aufgrund der Ergebnisse werden Spielmaterialien gezielt ausgewählt und eingesetzt.

Beobachtungen finden **gruppenübergreifend** statt, d.h. Erfahrungen und positive und negative Auffälligkeiten werden in den **Mitarbeiterbesprechungen ausgetauscht**.

Zur offenen Arbeit gehört ein offener Umgang des Personals untereinander, das durch den täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit viele Erfahrungen macht und damit eine hohe Qualität der Arbeit erreicht.

Die offene Arbeit erfordert die tägliche Absprache unter uns Mitarbeiterinnen, d.h. wir müssen uns mit verschiedenen Meinungen, Erfahrungen, Kritiken auseinandersetzen.

In wöchentlichen Dienstbesprechungen planen wir unsere päd. Arbeit und erledigen gemeinsam organisatorische Aufgaben. Besonders wichtig ist die tägliche Reflexion und der Austausch unter uns Mitarbeiterinnen, um den Entwicklungsstand der Kinder festzustellen und ihnen eine sinnvolle Begleitung zu bieten. Wir nutzen Fortbildungen, um andere päd. Konzepte und Ideen kennen zu lernen, zu überprüfen und dann in unserer eigenen Arbeit einzubringen.

5.3.2. Inklusion

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Denn Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Und das gilt schon für kleine Kinder, die ein Handicap haben.

Behinderte Menschen werden nicht nur in eine Welt von Nichtbehinderten integriert, sondern, alle Menschen in einer Gesellschaft werden angesehen als Menschen mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die angemessen reagiert werden muss. Die Kindertagestätte orientiert sich an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes. Die Kinder sollen nicht an die Rahmenbedingungen in der Einrichtung angepasst werden!

Der Umgang mit Unterschieden gehört zum Arbeitsalltag in unserer Einrichtung. Wir nehmen jedes Kind individuell mit seinen Fähig- und Fertigkeiten an. Damit die Kinder auch selbst den Umgang mit Unterschieden lernen, arbeiten wir in offenen, homogenen Gruppen. So haben die Kinder die Möglichkeit, voneinander zu lernen.

Ferner machen wir in unserer Einrichtung keinen Unterschied, welche Religionszugehörigkeit oder welchen staatlich-kulturellen Hintergrund ein

Kind hat. Wir interessieren uns für die Lebenswelt dieses Kindes und geben ihm einen Einblick in das Leben unserer eigenen Religion und Kultur. Kinder mit sonstigen Auffälligkeiten nehmen wir an und versuchen, sie auf ihren Weg durch den Kindergarten zu begleiten und zu fördern und ihnen in ihrer Individualität gerecht zu werden.

Diese Vorgehensweise soll den jeweils „Anderen“ Kind als Vorbild dienen und sie für Unterschiedlichkeiten sensibilisieren sowie zu einem verständnisvollen Umgang damit befähigen

5.3.3. Vorbereitung auf die Schule

Die Schulvorbereitung beginnt bei Kindergarteneintritt. Kinder lernen zunächst den Umgang mit anderen Kindern in der Großgruppe = »sozialer Umgang«. Die **Beobachtungsprotokolle geben Aufschluss** über die noch zu erlernenden und bereits vorhandenen Fähigkeiten, wir stärken das **Selbstbewusstsein** die **physische Belastbarkeit** und die **Ausdauer**.

Die **Schulanfänger** haben das **Privileg** ihrem Alter entsprechende **Angebote** vorzufinden und an **Kooperationsaktionen mit der Schule** teilzunehmen. (z.B. Auftritte bei Festen, Konferenzen der Schulanfänger, Projekten, Tutoren; Schule: Besuche von Aufführungen, Unterrichtsstunden, Kennen lernen der Klassenzimmer und Räumlichkeiten)

Das Spiel ist wichtig für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Wir geben dem Spiel, der Bewegung und der großen Handlungsmöglichkeiten in unserer Begleitung der Kinder einen hohen Stellenwert und wissen, dass wir so den Bedürfnissen und Interessen und auch den Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder für ihre Entwicklung gerecht werden. Im Spiel erreichen Kinder alle Fähig- und Fertigkeiten, die sie für die Schule brauchen, denn ein Kind, das spielt, lernt auch immer

5.3.4. Mitwirkung bis Mitbestimmung von Kindern

Durch **Kinderkonferenzen** werden die Kinder in die **Gestaltung des Tagesablaufes** mit einbezogen.

Um **8.30 Uhr**, wenn die **Haustür geschlossen** ist, versammelt sich alle Kinder zum **täglichen Morgenkreis**. In dieser Runde werden die Aktivitäten, Wünsche und Ideen der Kinder besprochen. Die Themen werden notiert und durch **Abstimmung aller Kinder** schwerpunktmäßig ermittelt und umgesetzt. Falls es zu Verspätungen kommt, bitten wir die Eltern mit Ihrem Kind im Garderobebereich zu warten, bis die Gruppentüre wieder geöffnet wird.

Ein regelmäßig stattfindender Singkreis wird 2x wöchentlich mit allen Kindergartenkindern sowie Krippenkindern durchgeführt. Dabei stehen Freude und Gespür für musikalischen, rhythmischen und sprachlichen Ausdruck im Vordergrund. Lieder regen die Kinder zum Mitmachen, Nach- und Weiterdenken an. Zudem erleben sich die Kinder als Gemeinschaft, in der jede Stimme wichtig ist.

5.4. Unsere methodischen Grundsätze

Freispiel und gelenkte Aktivitäten

Was bedeutet „Offene Gruppe“?

Den Kindern stehen alle Türen offen, und es kann das ganze Haus bespielt werden. Unsere Einrichtung bietet verschiedene Spielbereiche, die in Schwerpunkte/Funktionsbereiche unterteilt sind. Diesen Bereichen ist jeweils eine Erzieherin oder Kinderpflegerin als Ansprechpartner zugeteilt.

Das Personal setzt sich in ihrem Bereich für Anliegen und Bedürfnisse der Kinder ein, und setzt diese gemeinsam mit den Kindern um. Das Personal wechselt diese Bereiche nach einem gewissen Zeitraum

Das päd. Bezugspersonal kümmert sich um intensive Begleitung, gezielte Beobachtungen sowie Elterngespräche und sind Ansprechpartner für ihre Bezugsfamilien.

Kinder können während der gesamten Öffnungs- bzw. Betreuungszeit, in die **verschiedenen Funktionsräume** oder in den **Garten gehen** und die **Angebote nutzen**. Schüchterne oder ängstliche Kinder werden vom Personal je nach Wunsch begleitet. Mit den Kindern werden die **Regeln** der offenen Gruppenarbeit **besprochen**. Bei Regelverstoß können Kinder aus dem Funktionsraum für kurze Zeit verwiesen werden.

In jedem Raum werden bestimmte **Schwerpunkte** gesetzt, um ein doppeltes Angebot zu vermeiden. Kinder lernen **individuelle Wünsche** zu äußern und auszuleben. Sie können neue Spielkameraden finden und bekannte (aus Nachbarschaft, Freundeskreis) wieder treffen.

Das Konzept des offenen Kindergartens bedeutet für uns, dass der gesamte Kindergartenbereich für alle Kinder beispielbar ist: Gruppenräume, Nebenräume, Mehrzweckraum, Speiseraum, Sinnesraum, Gangbereiche und Außengelände.

Die offene Arbeit stellt das Kind in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt. Kinder dürfen selbst entscheiden, wie sie ihre Zeit nutzen möchten.

Wichtig ist jedoch, dass konkrete Impulse bestehen, auf die jedes Kind eingehen kann, aber nicht muss.

Aufgrund dieser individuellen Entwicklungsmöglichkeit, kann es nicht eine einzige Gruppe geben, die all diese Aspekte vereint. Vielmehr sind die Kinder im Kindergarten dazu angehalten, sich selbst in verschiedenen Bereichen auszuprobieren und so stets mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen.

Erziehern kommt daher lediglich die Aufgabe eines Begleiters zu. Kindern wird dabei das größte Geschenk unserer Zeit, nämlich Zeit für sich zu haben, zuteil.

Die eigene Zeit ist nicht begrenzt und durch starre Planungen festgelegt, sodass ein ganz anderer Umgang erfolgen kann.

Konkret verzichtet ein offener Kindergarten genau auf diese feste Gruppeneinteilung und überlässt es damit den Kindern, welchen Raum sie aufsuchen möchten. Jeder einzelne Raum weist daher eine besondere Funktion auf, die die einzelnen Kinder ansprechen soll.

Erfahrungen der »offenen Gruppenarbeit«

Kinder mit **großem Bewegungsdrang** können dies im Mehrzweckraum oder im Garten ausleben.

Wer mehr **Ruhe** oder **Zuwendung** benötigt, kann diese in den **entlasteten Funktionsräumen** finden.

Das **Personal** hat die Möglichkeit intensiver auf die **Bedürfnisse der Kinder** einzugehen und diese zu fördern.

Ängste gegenüber anderen Kindern und Personal werden **abgebaut**.

Bei Veranstaltungen die den gesamten Kindergarten betreffen, fühlen sich die Kinder sicherer.

In unserer Einrichtung ist nur päd. ausgebildetes Personal tätig. Sie sind für die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder zuständig. Das Personal setzt die Richtlinien, Standards und Qualitätsmaßstäbe der Kindergartenarbeit fest. Für die Kinder soll das Personal verlässlicher Begleiter sein.

Im freien sowie im gelenkten Spiel beobachten wir den Entwicklungsstand der Kinder. Werden hierbei Auffälligkeiten oder Defizite erkannt, bekommen die Kinder Hilfestellungen und Herausforderungen, um diese in spielerischer Form aufzuarbeiten.

Die Kinder haben die Möglichkeit an unterschiedlichen Aktivitäten teilzunehmen. Bei den jüngeren Kindern kommt es vor, dass sie mehrmals am selben Angebot teilnehmen. Das macht sie sicherer und vertrauter. Bei den älteren Kindern achten wir darauf, dass die Angebote nicht zu einseitig ausgewählt werden. Es ist uns wichtig die Kinder in allen Bereichen zu fördern.

Wir messen dem Freispiel eine ganz besondere Bedeutung zu, da das Kind durch das Spiel mit seiner Umwelt vertraut gemacht wird.

Freies Spiel ist die Energie des Kindes um zu "erfahren", zu "lernen" und um sich selbst zu finden. Ein Kind braucht ein attraktives, abwechslungsreiches Spielangebot, das es herausfordert und ermuntert, immer neue Ideen zu verwirklichen und kreativ tätig zu werden.

Durch die offene Arbeitsform vergrößert sich das Spielangebot und die Wahl des Spielpartners. Das Kind kann selbst entscheiden mit wem, wo, wann und wie lange es spielt. Dies geschieht unter Einhaltung von Regeln, und in einer klaren Raum- und Zeitstruktur.

Es gibt keine reinen Gruppenarbeiten, sondern viel mehr Gemeinschaftsarbeiten, die alle Kinder miteinander machen.

Die Mitarbeiterinnen bieten während der Freispielzeit in ihrem Funktionsbereich täglich ein päd. Angebot an, das in der Regel Bestandteil eines Projektes ist.

Diese Angebote richten sich nach den Interessen der Kinder, ihren Entwicklungsbedürfnissen und dem, was wir vom päd. Personal meinen, was Kinder im Kindergarten lernen sollten.

Die Angebote sollen Bildung vermitteln, Entwicklung fördern, Spaß machen und die Bildung von Interessengruppen unter den Kindern unterstützen.

Während der offenen Arbeit sollen die Kinder sich intensiv mit einem Inhalt/Material auseinandersetzen, ohne Ablenkungen in das Thema vertiefen können und die Möglichkeit erhalten forschend zu lernen und neue Kompetenzen zu entwickeln.

Wir erstellen mit den Kindern vom ersten Kindertag bis zum Schuleintritt ein Entwicklungstagebuch. Dies ist eine Sammelmappe für Kinder, Eltern und Personal. Sie dient als wichtiges Arbeitsmittel. Wir dokumentieren die einzelnen Entwicklungsschritte. Diese Mappe ist Eigentum jedes Kindes und kann in Absprache mit der Gruppenleitung jederzeit eingesehen werden.

Beim Durchblättern und betrachten soll das Kind selbst erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es die Dinge lernt. Die Sammelmappe soll dem Kind ein Gefühl von Stolz und Zuversicht geben und ihm zeigen "das kann ich schon".

5.5. Ein Tag in unserer Einrichtung

6.30 Uhr bis 8.00 Uhr Bringzeit

Ankommen der ersten Kinder und Treffen in den angebotenen Funktionsräumen

6.30 Uhr bis 11.30 Uhr Freispielzeit

Die Freispielzeit beinhaltet das freie Spiel im gesamten Haus bzw. Gartenbereich. Die Freispielzeit besitzt einen hohen Stellenwert, da die Kinder in dieser Zeit selbstbestimmt agieren können.

Brotzeitbereich ist geöffnet.

Es stehen konkrete Bildungsangebote im Mittelpunkt, die sich in verschiedenen Bereichen der Einrichtung abspielen.

Die Abholzeit orientiert sich an den Buchungszeiten und beginnt um 11.45 Uhr!

12.00 Uhr bis 14.00 Uhr Mittagszeit

In der Mittagszeit findet das gemeinsame Mittagessen der Kinder im Speiseraum statt. Hierbei wird geachtet, dass alle Kinder von jedem Teil des Mittagessens einen Teil probiert, wobei die Kinder selbst über die Menge entscheiden können. Die verbleibende Zeit wird zum Ausruhen genutzt. Dazu bekommt jedes Kind eine Matte, Ausruhsachen die von Zuhause mitgebracht wurden und sucht sich seinen Platz im Ruheraum. Die Ausruhzeit wird von einer vorgelesenen Geschichte begleitet. Kinder, die während der Ausruhzeit einschlafen, können auch nach der Mittagszeit weiter liegen bleiben.

Um einen ungestörten und stressfreien Ablauf der Mittagszeit zu gewährleisten kann innerhalb dieser Zeit ein Abholen der Kinder nicht ermöglicht werden.

13.00 Uhr bis 14.00 Uhr Bringzeit der Nachmittagskinder

14.00 Uhr bis 17.30 Uhr Freispielzeit

17.30 Uhr Unsere Einrichtung schließt!

6. Elternarbeit – Beteiligung - Mitwirkung

6.1. Ziele und Formen von Elternarbeit

Ehrlichkeit, Offenheit und Vertrauen ist die Grundvoraussetzung für eine gute Zusammenarbeit im Kindergarten.

Unser Ziel beinhaltet ehrlich und offen mit den Eltern umzugehen.

Wir erwarten von uns einen **respektvollen Umgang** miteinander.

Wir machen unsere **Arbeit** für die Eltern **transparent** in dem wir den Erziehungsberechtigten jederzeit **Einblick in unsere päd. Arbeit** gewähren d.h. wir **informieren** die Eltern über das Geschehen in den Gruppen anhand von **Dokumentationen, Eltern-Gesprächen, Elternbriefen, Elternabenden und Festen**. Im Eingangsbereich befindet sich ein Schaukasten mit wichtigen Terminen, Schließtageregulierung im Kindergarten und aktuelle Themen sowie arbeiten wir mit der Kita-Info-App, durch die alle Eltern gleichzeitig und zeitnah mit allen Informationen versorgt werden.

Für den mündlichen Austausch steht das Personal täglich zur Verfügung. Darunter sind kurze Kontakte zwischen Eltern und Kindergartenpersonal beim Bringen und Abholen der Kinder gemeint. Sie dienen zur kurzen *Mitteilung und Kontaktpflege*. Vertrauen kann hier aufgebaut werden.

Nach der Eingewöhnungszeit der Kinder finden in den Gruppen **Elterngespräche** statt, die einen regen gegenseitigen Austausch über die Entwicklung des Kindes geben. Die Eltern können sich hierfür, in eine **Sprechstundenliste**, für einen festen Gesprächstermin eintragen.

Das Tür- und Angelgespräch ist eine kurze und zeitnahe Möglichkeit, um sich über aktuelles Geschehen im Kindergartenalltag auszutauschen. Eine Gelegenheit zu intensiverem Austausch bietet ein Eltern- und Entwicklungsgespräch. Es umfasst einen größeren Zeitrahmen und ist detailliert vorbereitet. Darin werden nicht nur kurze Ausschnitte aus dem aktuellen Geschehen erläutert, sondern auch der momentane

Entwicklungsstand des Kindes betrachtet. Diese Form des Gesprächs wird je nach Zeitphase im Jahreskreis für die entsprechenden Altersgruppen 2x angeboten. Ein Elterngespräch kann in schwierigen Situationen zeitnah erforderlich sein; es kann aber auch sowohl von Seite der Eltern als auch von Seite des pädagogischen Personals ohne direkt ersichtlichen Grund gewünscht werden.

Entwicklungsgespräche ersetzen nicht den täglichen Dialog, sie sind ein wesentliches Instrument unserer päd. Planung.

In die **Projektarbeit** werden die Eltern von den Kindern und dem Personal **mit einbezogen**. Die Kinder informieren über die momentanen Themen in der Gruppe und versuchen Fragen dazu im Elternhaus zu erarbeiten, recherchieren und die Ergebnisse wiederum in den Gruppen weiterzugeben.

Die Eltern haben die Möglichkeit Ihre **eigenen Vorschläge mit ein zu bringen**. Je nach Bedarf werden diese umgesetzt, soweit sie realisierbar für den Kindergarten sind.

Für interessierte Eltern bieten wir ab dem 2. Kindergartenhalbjahr nach Absprache mit dem Gruppenpersonal eine 1 stündige Hospitation an.

Um bedarfsgerecht planen und die Einrichtung an den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern entsprechend gestalten zu können, führen wir jährlich eine schriftliche Elternbefragung durch. Die Teilnahme an dieser Befragung ist freiwillig und erfolgt anonym. Die Eltern haben die Möglichkeit konkrete Anregungen und Aspekte zur Optimierung der Einrichtung einzubringen. Die Daten werden ausschließlich für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Kindertageseinrichtung verwendet. Die Bögen werden nach der Auswertung aus datenschutzrechtlichen Gründen vernichtet.

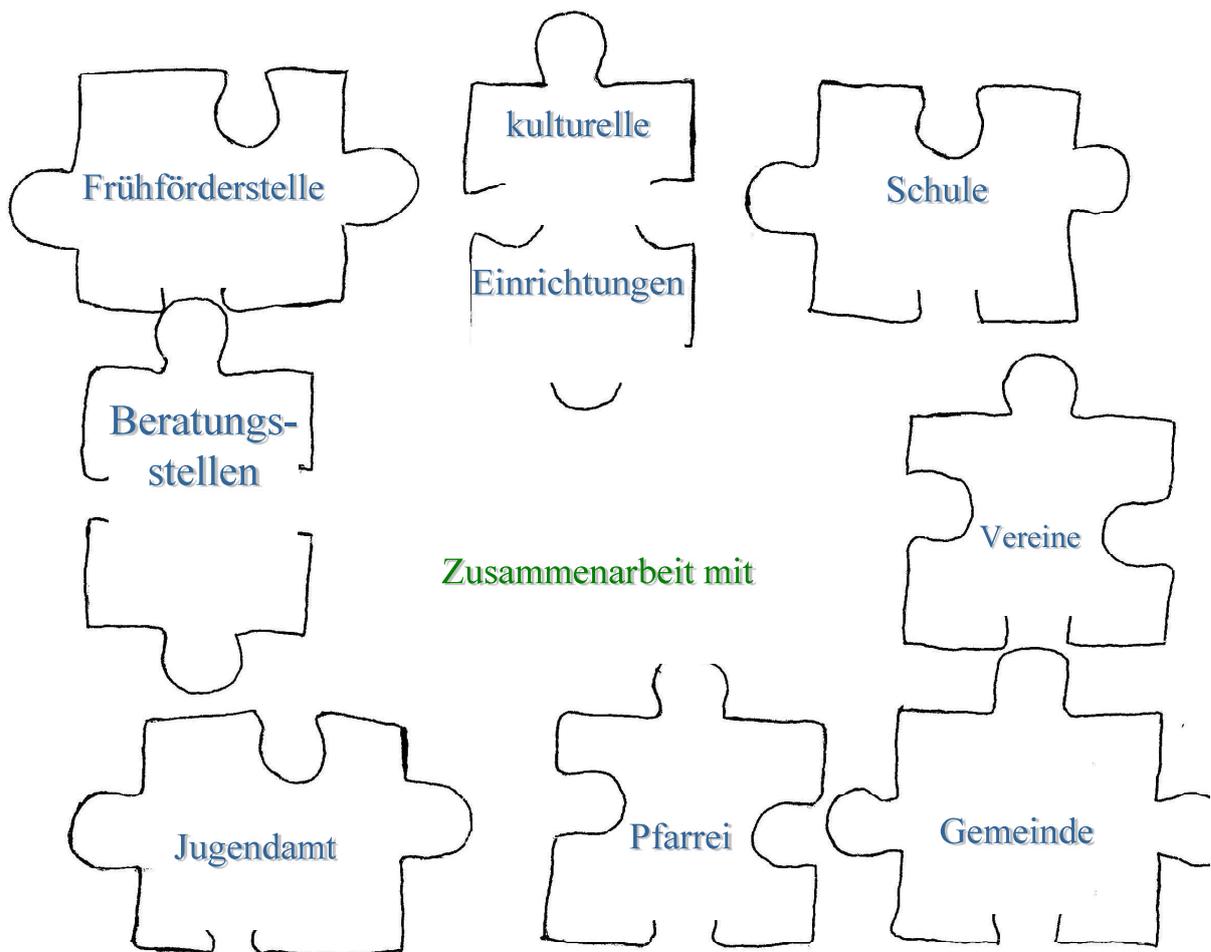
6.2. Elternbeirat

Der **Elternbeirat** fungiert als **Sprachrohr** um eine verständnisvolle **Zusammenarbeit zwischen Träger und Personal** einerseits und **den Eltern** andererseits **zu fördern**.

Die Elternvertreter sind **beratend tätig**, können selbst **eigene Anregungen** und **Aktionen einbringen** und **ausführen**. Mehrmals im Kindergartenjahr finden Treffen statt um die päd. Arbeit zu besprechen.

Der Elternbeirat ist kein Organisator für Feste, sondern dient als fester Bestandteil zum Austausch zwischen Personal und Eltern.

7. Vernetzung und Öffnung nach Außen



Jugendamt

Für **soziale Angelegenheiten** und **rechtliche Probleme** ist das Jugendamt (Aufsichtsbehörde) für die Kindertagesstätten zuständig. Wir sind verpflichtet die Aufsichtsbehörde in Form von **Jahresplanungsberichten od. Konzeption, Kinderzahlen, Personalschlüssel** usw. zu informieren. Darüber hinaus lädt das Jugendamt zu **Fachtagungen** und **Leiterinnenkonferenzen** ein. Zusammenarbeit mit dem Netzwerk frühe Kindheit KoKi! Wir informieren und vermitteln weiter z.B. bei finanziellen Problemen usw. Alle zwei Jahre findet eine Visitation der Beauftragten vom Jugendamt für Kindergärten statt.

Pfarrei

Wir **bereiten** die Kinder **auf das Kirchenjahr vor** und gestalten die **kirchlichen Feste** mit. Beim Pfarrfest werden für die Kinder verschiedene Aktionen angeboten Von Zeit zu Zeit besucht der Kindergarten den Pfarrer im Büro. So integriert sich der Kindergarten in **das Leben der Pfarrgemeinde**.

Schulen

Zu besonderen Anlässen besuchen sich der Kindergarten und die Grundschule gegenseitig. Um eine **gute Zusammenarbeit** bemühen sich die **Kooperationsbeauftragten** der beiden Einrichtungen, z.B. Besuch in den 1. Klassen vor der Einschulung, Vorschulkinder besuchen eine Unterrichtsstunde, Einladung bei Aufführungen.

Schüler von Gymnasium/Hauptschule/Realschule/Berufsfachschulen u.a. können in unserer Einrichtung **Praktika ableisten**.

Öffentlichkeitsarbeit

Um sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren, erscheinen regelmäßig **Elternbriefe, Artikel im Pfarrbrief** und in den **Niederalteicher Nachrichten**. Von bestimmten Anlässen berichtet die **örtliche Presse**.

Bei Festen der Pfarrei und der Gemeinde wirkt der Kindergarten mit.

Kindergarten und Elternbeirat organisiert für interessierte Bürger **ausgewählte Fachvorträge**.

Frühförderstellen und Beratungsstellen

Bei Bedarf **vermittelt der Kindergarten** Anschriften und Tel.-Nummern von speziellen Beratungsstellen.

Wir sind bemüht, einen Kontakt zur Frühförderstelle herzustellen, um Sprachüberprüfung, Sprachförderung und mobile Dienste für die Einrichtung zu gewinnen.

8. Unser Team

Personen und deren Zuständigkeit

In unserer Einrichtung sind **8 Erzieherinnen** und **5 Kinderpflegerinnen** beschäftigt. Für die täglichen Reinigungsarbeiten des Gebäudes sind **2 Raumpflegerinnen** und **1 hauswirtschaftliche Kraft** zuständig.

Die Leitung des Kindergartens muss die Ausbildung zur Erzieherin od. Sozialpädagogin nachweisen.

Der Träger hat die unmittelbare Verantwortung für die gesamte Arbeit des Kindergartens. Der Träger kann aber Teile dieser Verantwortung an das Fachpersonal des Kindergartens, insbesondere an die Leiterin delegieren. Leitung durch Führung stellt an die Leiterin der Einrichtung sowohl die Forderung nach Kompetenzen wie auch nach Sozialkompetenz d.h. bei den Aufgaben und Kompetenzen der Leiterin spielt der Charakter, die Grundzüge und die Erfahrungen eine wichtige Rolle. Die Leitung ist bemüht,

für einen reibungslosen Ablauf im Kindergarten zu sorgen, damit die Mitarbeiter, die Eltern und die Kinder zufrieden sind.

Dies gelingt jedoch nicht immer und es müssen daher Kompromisse eingegangen werden.

(siehe Gesetzestext)

Qualifikationen

Nach dem Bayer. Kindergartengesetz kann in den Kindergärten nur staatlich anerkanntes pädagogisches Fach- und Hilfspersonal eingesetzt werden.

Um den **Beruf der Erzieherin erlernen** zu können, ist die Mittlere Reife oder eine abgeschlossene Berufsausbildung vorausgesetzt.

Die **Ausbildung** einer Erzieherin beinhaltet ein **zweijähriges Vorpraktikum** in verschiedenen sozialen Einrichtungen.

Darauf folgt eine **zweijährige schulische Ausbildung** an einer Fachakademie, unterbrochen mit Praktika. Nach dem erfolgreichen Abschluss der theoretischen Prüfung in der Schule wird die Absolventin für **ein Jahr im Berufspraktikum** als päd. Fachkraft eingesetzt. Dieses endet mit einer **Facharbeit** und einem **Kolloquium**.

Um den **Beruf der Kinderpflegerin** ausüben zu können, müssen Interessierte eine **zweijährige schulische Ausbildung** an der Berufsfachschule mit wöchentlichem Praktikum in einer sozialen Einrichtung für Kinderpflege absolvieren.

Zum erfolgreichen Abschluss führt eine **praktische und theoretische Abschlussprüfung** zur »staatlich geprüften Kinderpflegerin«.

Organisatorische Regelungen

Alle **zwei Wochen** finden **Teamsitzungen** statt. In den Sitzungen werden **organisatorische Regelungen** getroffen, **Schwierigkeiten und Probleme** in der Einrichtung diskutiert, **Erfahrungen** und **neuen Methoden** ausgetauscht.

Fortbildungen

Die Mitarbeiterinnen sind verpflichtet sich beruflich fortzubilden. *Fortbildungen erweitern, sichern und verbessern die Qualitätssicherung des Kiga und die Qualifikation des pädagogischen Personals.*

Die Mitarbeiterinnen erhalten, im Einverständnis mit dem Träger, Dienstbefreiung bis zu fünf Arbeitstage im Kalenderjahr (nach §7 der Dienstordnung für die päd. Fach- und Zweitkraft in den Kath. Kindergärten der Diözese Passau.), um an fachlichen Veranstaltungen teil zu nehmen.

In unseren wöchentlichen Dienstbesprechungen werden Fortbildungen reflektiert, Material weitergegeben und Wichtiges schriftlich festgehalten. Somit wird für uns Umsetzbares im Team in den Kindergarten - Alltag mit eingebracht.

Unser Kindergarten



Quirin 5 J.



Nico 5 J.



Cenker 6 J.



9. Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Niederalteich

Die Kinderkrippe sehen wir als Teil unseres Kindergartens, arbeiten vertrauensvoll mit den Kolleginnen zusammen und lehnen uns in unserer pädagogischen Ausrichtung eng an die konzeptionellen Grundsätze unseres Kindergartens an.

Unsere Einrichtung dient als familienergänzende Institution. Die Wertschätzung der Familie steht an erster Stelle. Unsere Kinder haben ein Leben vor und neben der Kinderkrippe und dieses Leben ist für uns von großer Bedeutung.

Die Familienkonstellation ist heute anders als früher. Die Familien bekommen oft nur noch ein bis zwei Kinder und sind viel mehr als früher auf sich selbst gestellt. Der Arbeitsmarkt fordert eine höhere Mobilität und Flexibilität, wodurch eine größere Entfernung zu Familie und Verwandtschaft entsteht.

Oft steht auch der finanzielle Aspekt bei den Eltern an erster Stelle, denn sie müssen früher als vor einigen Jahren wieder in die Berufswelt eintreten.

Wir legen großen Wert auf intensive Elternarbeit, Transparenz und einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Ein großer Teil unserer Zeit ist aber auch damit ausgefüllt, die Grundbedürfnisse unserer jüngsten Besucher zu befriedigen.

Unser Ziel ist, eine gesunde Balance zu schaffen zwischen einer individuellen Betreuung, die den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes entspricht, und der behutsamen Begleitung der Kinder, sich zunächst in einer kleinen, später auch in einer größeren Gruppe zurecht zu finden.

Die Gruppe

Die Ganztageskrippe besteht aus einer altersgemischten Gruppe mit höchstens 14 Kinder im Alter von 6 Wochen bis 3 Jahren. Bei uns können die Kinder ganzjährig aufgenommen werden. Sobald ein Platz frei wird, vergeben wir ihn gern.

Das Personal

Der Personalschlüssel orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und liegt bei 1:10. Es ist uns ein besonderes Kriterium die päd. Qualität zu sichern. Bei Kindern unter einem Jahr ist es selbstverständlich für uns mit 2 Fachkräften und 1 Hilfskraft in der Gruppe zu arbeiten.

Die Eingewöhnungszeit

Der Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe hat für Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit. Für die Familie ist es etwas Neues, das eventuell mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Kinderkrippe notwendig. Dies geschieht u.a. durch die Anwesenheit einer erwachsenen Bezugsperson. Für die Eingewöhnung erhält das Kind eine konstante Bindungsperson vom päd. Personal der Kinderkrippe. Diese nimmt Kontakt zum Kind auf, wenn dieses durch sein Verhalten seine Bereitschaft signalisiert. Während dieser Zeit dient sie auch als emotionaler Rückhalt für das Kind. Die Aufgabe besteht darin, sich eher passiv zu verhalten und darüber hinaus die Aufmerksamkeit und die Bedürfnisse des Kindes nicht außer Acht zu lassen und für den Kontakt zum päd. Personal zu öffnen. Das Wickeln und Füttern wird zunächst von der anwesenden Bindungsperson übernommen. Erst wenn das Kind bereit ist, werden diese Tätigkeiten vom Gruppenpersonal übernommen.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Sobald eine stabile Beziehung zum Gruppenpersonal aufgebaut ist, kann die Eingewöhnungsphase beendet werden. Die Eltern müssen eine Eingewöhnungszeit bis zu 4 Wochen einplanen. Während dieser Zeit wird ein Eingewöhnungstagebuch geführt.

Wir orientieren uns an dem IFANS-Modell.

Gruppenraum

Dieser Raum ist ein geschützter Raum für die Kleinsten in unserer Einrichtung, welche viel körperliche Nähe und Umsorgen benötigen. Deshalb ist im Krippentrakt alles untergebracht, Gruppenraum, Schlafräum, Toilette und Waschräum. Der Außenspielbereich, extra auch für unsere Kleinsten, ist direkt vom Gruppenraum erreichbar und zum Außenspielgelände des Kindergartens abgegrenzt.

Die Kinder werden eine vertrauensvolle, liebevolle Umgebung vorfinden, so dass die Eltern ihre Kinder unbesorgt in die Obhut der Kinderkrippe geben können.

Feste Bezugspersonen sind in diesem Alter besonders wichtig, deshalb lehnen wir in der Krippe einen häufigen Personalwechsel oder Praktikantenwechsel ab.

Es werden höchstens 14 Kinder betreut.

Durch die gruppenübergreifenden Arbeiten in unserem mehrgruppigen Kindergarten haben alle Kinder ausreichend Chancen, innerhalb der Projektarbeit auf altersangemessene Spiel- und Lernangebote.

Schlafräum/Waschräum/Wickelraum

Hier stehen 14 Schlafplätze zur Verfügung, so dass entsprechend dem Tagesablauf und je nach Einzelbedürfnis die Kinder ihren Schlafplatz mit eigenen Schlafutensilien (Bettwäsche, Kuscheltier, Schlafsack ...) vorfinden.

Bedürfnisse der Kinder unter 3

Wir wollen das Kind auf seinem Weg zur Eroberung der Welt anregend begleiten und fördern, ihm helfen, seine wachsenden Fähigkeiten zu erproben, seine Grenzen auszuloten und es dabei entdecken, ausprobieren und "selber machen" lassen.

Kinder unter 3 Jahren brauchen:

- Heiterkeit und Lebensfreude
- Liebevoll zugewandte und verlässliche Bezugspersonen
- Sicherheit und Geborgenheit
- Verständnis und Anerkennung
- Liebe, Harmonie und Zuneigung
- Geduld, Zeit und Vertrauen der Bezugspersonen
- Verfügbarkeit und Einfühlungsvermögen
- Rituale/Wiederholungen
- Klare und Orientierung gebende Struktur im Tagesablauf
- Andere Spielmaterialien als ältere Kinder
- Freiräume zur Entfaltung der Kind eigenen Ausdruckspotentiale
- Anregungsreiche Räume und Spielangebote
- Altersspezifische Angebote
- Raum für Kreativität
- Großzügiger Raum für Bewegung
- Respektvolle Sauberkeitserziehung
- Die Erfahrung das Essen mehr ist als Nahrungsaufnahme

Das INFANS-Modell

Grundphase (Tag 1-3)

Eine primäre Bezugsperson kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, beide bleiben ca. eine Stunde im Gruppenraum. In den ersten drei Tagen erfolgt kein Trennungsversuch.

Wichtigste Aufgabe der Eltern: "sicherer Hafen" für das Kind sein

Erster Trennungsversuch (ab 4. Tag)

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/der Vater vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.

Maximale Trennungszeit 30 Minuten.

Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase je nach Wohlbefinden des Kindes

Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit (ca. 1 Woche)

Die Zeiträume ohne Bezugsperson in der Gruppe werden vergrößert.

Die Bezugsperson bleibt in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungszeit (ca. 2 - 4 Wochen)

Erst ab dem 7. Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn sich das Kind von der Erzieherin nach der Trennung trösten lässt, werden die Zeiträume ohne die gewählte Bezugsperson in den nachfolgenden Tagen allmählich vergrößert. Die Bezugsperson bleibt in der Einrichtung.

Schlussphase

Die primäre Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um dem Kind in herausfordernden Situationen emotionalen Rückhalt zu geben.

Übergang Kinderkrippe zum Kindergarten

Steht der Wechsel von der Kinderkrippe zum Kindergarten an, werden Sie, liebe Eltern, in einem Gespräch mit der Gruppenleitung vorbereitet, bevor die Eingewöhnungsphase losgeht.

Wir nehmen uns Zeit, um den Übergang langsam zu gestalten.

Gemeinsam mit dem päd. Personal aus der Kinderkrippe, wird ihr Kind über einen geplanten Zeitraum immer wieder seine neue Gruppe im Kindergarten besuchen und dort spielen. So werden erste Kontakte zu den anderen Kindern und dem Personal genknüpft.

Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe ist bedarfsorientiert von Montag bis Freitag von 6.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

Die Bring- und Abholzeiten richten sich flexibel nach den Bedürfnissen der Kinder und Familien.

Die Schließtage werden zu Beginn des Krippenjahres schriftlich an die Eltern weitergegeben.

Anzahl der Gruppen

Unsere Krippengruppe bietet 14 Plätze für 0 - 3-jährige Kinder. Die Gruppe ist alter- und geschlechtsgemischt. Die Kinder kommen aus Niederalteich und den umliegenden Gemeinden.

Wir verstehen uns als familienunterstützend und familienbegleitend. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir günstige Entwicklungsbedingungen für die Kinder schaffen. Unsere Kinderkrippe will und kann weder das Elternhaus ersetzen noch kopieren, daher möchten wir nicht als "Konkurrenz" betrachtet werden.

Offene Gruppenarbeit

Offene Gruppenarbeit heißt, zeitweise die Türen offen zu halten, so dass sich Krippenkinder und Kindergartenkinder im Erdgeschoß begegnen können. Somit lernen sich die Kinder aus den anderen Gruppen kennen. Das Spiel- und Lernangebot für die Krippenkinder wird hierdurch erweitert und Kontakte über die eigene Gruppe hinaus werden ermöglicht. Schon die Kleinsten erwerben so mehr Mobilität, es ergeben sich neue Spielkonstellationen und der Erfahrungshorizont wird erweitert.

Dies erfordert eine genaue Beobachtung der Besuchssituation und dient dazu, den Übergang von der Krippengruppe zur Kindergartengruppe zu erleichtern.

Wir arbeiten sehr intensiv und nach genauer Absprache mit unserem Kindergarten zusammen.

Je nach Entwicklungsstand der Kinder ist vorgesehen, dass die Kinder unter 3 Jahren an den gruppenübergreifenden Angeboten des Kindergartens teilnehmen. Also eine weitere Öffnung zwischen Kindergarten und Kinderkrippe. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass 2-jährige Kinder schon sehr gut an verschiedenen Angeboten des Kindergartens integriert werden können, wie malen, töpfeln, kneten ...

Erfahrungs- und Lernangebote

Wir orientieren uns genauso wie im Kindergartenbereich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was ihnen

Freude und Spaß bereitet und was ihre Entwicklung unterstützt. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an dem Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Ein wichtiger Bestandteil für Krippenkinder ist hierbei die ganzheitliche Förderung durch die Sinneserfahrung. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. Außerdem haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, mit den unterschiedlichsten Materialien wie Papier, Knete, Fingerfarben, Naturmaterialien Erfahrungen zu sammeln, um somit auch ihre Motorik und Kreativität anzuregen. Durch Sprechen, Singen, Fingerspiele, Bilderbücher fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder. Die Freude an Musik wird durch Singen, Bewegungsspiele, Tänze und musizieren mit Orffinstrumenten unterstützt.

Elternarbeit

Die Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und pädagogischen Personal ist sehr wichtig. Unser Ziel ist die gemeinsame Erziehung des Kleinkindes. Unsere Kinderkrippe ist eine familienergänzende Einrichtung. Die Eltern können so lange mit ihrem Kind anwesend sein, wie sie es für nötig halten. Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen den Eltern als auch dem Personal Informationen auszutauschen. Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt.

Die Eltern finden in der Kinderkrippe ergänzende Unterstützung in Bildung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes. Es wird darauf geachtet, die erzieherische Entscheidung der Eltern zu respektieren. Die Kinder finden eine Förderung ihrer Selbstständigkeit und partnerschaftlichen Zusammenarbeit vor. Das Wohl des Kindes steht an erster Stelle. Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten und beste Entwicklungschancen werden gewährleistet. Entwicklungsrisiken werden frühzeitig entgegengewirkt, sowie Integration befähigt. Bei einer Kindswohlgefährdung sind wir verpflichtet einzuschreiten und dies weiter zu leiten. Dies wird durch den Einsatz ausreichend qualifizierten Personals sichergestellt. Das Personal steht immer als beratendes Organ zur Seite und geht auf Fragen der Eltern ein.

Räumlichkeiten

Gruppenraum

Der Gruppenraum in der Kinderkrippe ist in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt. Diese Bereiche sind an die Bedürfnisse der Krippenkinder je nach Alter angepasst.

Es befindet sich im Gruppenraum ein Konstruktionsbereich, eine kreative Ecke, eine Ruhe-, Kuschel und Vorlesezone, ein Aktivitätsbereich und ein Rollenspielbereich.

Der Mittelpunkt im Raum ist ein großer Tisch, der zum gemeinsamen Frühstück und Mittagessen genutzt wird. Außerhalb der Essenszeit wird der Tisch für gemeinsame Tischspiele und Puzzles genutzt.

In jedem der Bereiche stehen den Kindern hochwertige Materialien für unter Dreijährige zur Verfügung.

Die Spiele und Materialien der Krippe stehen den Kindern frei zur Verfügung und werden nach altersspezifischen Interessen mehrmals im Jahr ausgetauscht oder erneuert.

Im Konstruktionsbereich haben die Kinder die Möglichkeit im Wechsel mit Lego, Duplo, Autos, Bauklötzen, Kugelbahn erste Erfahrungen zu sammeln.

In der kreativen Ecke können sich die Kinder, je nach Alter und Fertigkeiten, mit Wachsmalstiften, Buntstiften, Wassermalfarben, Kleber und Schere kreativ betätigen

In der Ruhe und Kuschelzone steht eine Couch, die von den Kindern zum Hinlegen und Ausruhen genutzt werden kann. Es werden Bücher vorgelesen oder können selbst angeschaut werden, Geschichten werden erzählt oder Themen des alltäglichen Lebens werden aufgegriffen.

Im Aktivitätsbereich steht ein Spielturm mit Rutsche. Hierbei lernen die Kinder das Treppensteigen und können auf der Rutsche verschiedene Sinneserfahrungen sammeln (Spiegel/farbiges Plexiglas/Drehscheibe) und natürlich Rutschen. Der Unterbau der Rutsche kann als Höhle und als Rückziehort der Kinder genutzt werden.

Im Rollenspielbereich haben die Kinder die Möglichkeit erste Erfahrungen im sozialen Spiel zu sammeln, z.B. „Mutter-Vater-Kind-Spiel“, Babypuppen und eine vollausgestattete Küche stehen in diesem Bereich zur Verfügung.

Ruheraum/Schlafrum

Unser Ruheraum grenzt direkt an den Gruppenraum an und ist mit einer Türe abgrenzbar. Der Raum ist verdunkelbar, damit die Kinder in ihren Ruhe- und Entspannungsphasen auch schlafen können

Sanitärraum mit Wickelbereich

Der Sanitärraum wird nur von den Krippenkindern genutzt und ist in unmittelbarer Nähe des Gruppenraumes. In der Nähe des Wickeltisches befinden sich persönliche Fächer für unsere Krippenkinder mit Wickelutensilien, Wechselkleidung, Schnuller usw.

Er wird nicht nur als Toiletten und Waschraum genutzt, sondern auch als Aktionsbereich für Experimente und Erfahrungen mit Wasser in der kalten Jahreszeit.

Bewegungsraum, Küche, Personalraum, Büro

Diese Räume werden gemeinsam von Kindergarten und Kinderkrippe genutzt.

Garderobenbereich

Die Krippenkinder haben ihren eigenen abgetrennten Garderobenbereich. In diesem Bereich ist auch der Elternbriefkasten montiert.

Kinderwagenplatz

Dieser steht den Eltern in unserem Nebengebäude zur Verfügung. Auch Autositze können hier gerne abgestellt werden.

Freispielfläche

Wir bieten unseren Krippenkindern einen abgegrenzten Gartenbereich, der viel Platz für Bewegung, naturwissenschaftliche Experimente und Spiele bietet.

